Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3–5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt · Westhofener Zeitung · Iserlohner Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Anzeigenzeile 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefonisch aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unserer erlittenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde · Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. · Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 14 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Montag, den 18. Januar 1926. — 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Aufhebung des Paßvisums zwischen Deutschland und der Schweiz.

wtb **Köln**, 17. Jan. (Tel.) Zwischen Deutschland und der Schweiz ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der vom 20. Januar 1926 an das Paßvisum für die beiderseitigen Staatsangehörigen aufgehoben wird. Zum Grenzübertritt ist ein gültiger, vom Heimatstaat ausgestellter Reisepaß notwendig. Wer eine Stelle antreten will, muß vor der Einreise beim zuständigen Konsulat die Bewilligung zum Stellenantritt nachsuchen und sie im Heimatstaat abwarten. Wer ohne eine solche Bewilligung einreist, setzt sich einer Bestrafung aus und kann ausgewiesen werden.

Dezember-Einnahmen der Reichsbahn.

wtb **Berlin**, 17. Jan. (Tel.) Die B. Z. am Mittag meldet: Die Einnahmen der Reichsbahn nehmen in außerordentlichem Umfange fast von Tag zu Tag ab. So ist am vergangenen Donnerstag mit einer Tageseinnahme von 10,1 Millionen Mark die niedrigste Ziffer seit Bestehen der Reichsbahngesellschaft zu verzeichnen. Wie außerordentlich dieser Rückgang ist, geht daraus hervor, daß im Dezember trotz der scharfen Wirtschaftskrise immerhin noch ein Monatsdurchschnitt von 15 Millionen Mark Tageseinnahmen errechnet wurde. September 16,1, Oktober 16,5, Juli 17,2.

Behrens und Mayer legen ihre Vorstandsämter vorläufig nieder.

wp. **Berlin**, 17. Jan. (Tel.) Nach einer Meldung der Voss. Ztg. sollen die beiden Vorsitzenden des Landarbeiterverbandes, die deutschnationalen Abgeordneten Behrens und Mayer, im Zusammenhang mit der Angelegenheit des Oberleutnants Schulz, der vom christlichen Zentralverband der Landarbeiter Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden, ihre Vorstandsämter bis zur Klärung der Angelegenheit niedergelegt haben.

Gasvergiftung des Reichstagsabg. Schöpflin.

wtb **Berlin**, 17. Jan. (Tel.) Heute vormittag gegen 9¼ Uhr wurde der 56 Jahre alte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Georg Schöpflin aus Karlsruhe, der den 32. Wahlkreis Badens vertritt, in seiner hiesigen Wohnung im Hause Hindersinstraße 4, durch Gas vergiftet, bewußtlos aufgefunden. Die sofort alarmierte Feuerwehr bemühte sich um ihn und es gelang ihr, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Nach den angestellten Ermittlungen liegt lediglich Fahrlässigkeit vor.

Mit 50 000 Mark entflohen.

wtb **Braunschweig**, 17. Okt. (Tel.) Der Buchhalter einer hiesigen Automobilfabrik ist unter Mitnahme von 50 000 Mark entflohen.

General Percin vor dem Ehrenrat der Ehrenlegion.

wtb **Paris**, 17. Jan. (Tel.) Der bekannte Militärschriftsteller General Percin, der sich wiederholt für die autonomistische Bewegung im Elsaß ausgesprochen hat, soll laut Echo de Paris vom Großkanzler der Ehrenlegion aufgefordert worden sein, sich vor dem Ehrenrat der Ehrenlegion zu verantworten.

Der Militärdienst in der Tschechoslowakei.

wtb **Prag**, 17. Jan. (Tel.) Die Regierung beabsichtigt, mit dem Gesetzentwurf über die militärische Erziehung der Jugend eine Militärgesetznovelle einzubringen, wodurch die gegenwärtige 18monatige aktive Dienstzeit, welche in diesem Jahre auf 14 Monate herabgesetzt werden sollte, noch ein bis zwei Jahre beibehalten werden soll.

15 Chinesen unter dem Verdacht der Seeräuberei verhaftet.

wtb. **London**, 17. Jan. (Tel.) Daily Mail berichtet aus Schanghai: An Bord des chinesischen Dampfers „Soo Tschau" wurden bei dessen Eintreffen in Hongkong 15 chinesische Passagiere unter dem Verdacht, Seeräuber zu sein, verhaftet.

Luftverkehrslinie Sevilla—Buenos Aires

wtb **Madrid**, 17. Jan. (Tel.) Die offiziöse „Nacion" erklärt, das Projekt einer Luftverkehrslinie Sevilla—Buenos Aires werde bald verwirklicht. Die erste Fahrt werde zusammentreffen mit der Eröffnung der ibero-amerikanischen Ausstellung. Der Sevilla-Dienst wird mit drei Zeppelin-Luftschiffen eröffnet, die 40 Passagiere, Post und andere Fracht im Gewicht von 11 To. aufnehmen können, und eine Geschwindigkeit von 110 bis 130 Kilometer entwickeln sollen. Die Fahrtdauer wird 3 Tage und 16 Stunden für die Hinreise und 4 Tage und sechs Stunden für die Rückreise betragen.

Schlägerei in den Wandelgängen der röm. Kammer.

wtb **Rom**, 17. Jan. (Tel.) In den Wandelgängen der Kammer ereignete sich nach der gestrigen Sitzung ein Zwischenfall zwischen Faschisten und zur Aventingruppe gehörenden Abgeordneten der Popolaripartei. Es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf einige Abgeordnete Faustschläge erhielten.

Beschlagnahmte Alkoholschmuggelschiffe.

wtb **Washington**, 17. Jan. (Tel.) Der Justizsekretär erklärte, daß vom 1. Juli 1925 bis 1. Jan. 1926 24 ausländische Schiffe, die verbotene alkoholische Getränke geladen hatten, beschlagnahmt worden sind. Darunter waren 20 englischer Herkunft, 2 aus Kuba und 2 aus Frankreich.

Schweres Bergbahnunglück in Japan.

wtb. **Tokio**, 16. Jan. In der Nähe des 500 Meilen von Tokio entfernten Ortes Miyanoshita entgleiste der Zug einer Bergbahn und stürzte 200 Fuß tief über einen Berghang hinunter. **18 Fahrgäste wurden getötet und 20 schwer verletzt.**

Das zweite Reichskabinett Luther.

wtb **Berlin**, 17. Jan. (Tel.) Die Erörterungen zwischen dem mit der Bildung einer neutralen Regierung beauftragten Reichskanzler Dr. Luther und den Vertretern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der deutschen demokratischen Partei und der Bayrischen Volkspartei sind am Samstag nachmittag zu Ende geführt worden.

Der Reichskanzler wird heute dem Herrn Reichspräsidenten Bericht erstatten und die Besprechung mit einzelnen Persönlichkeiten fortsetzen.

Es darf damit gerechnet werden, daß im Laufe des Montagnachmittags sämtliche Grundlagen für die endgültige Entscheidung vorliegen.

pw. **Berlin**, 17. Jan. (Tel.) Wie mehrere Blätter melden, soll Dr. Geßler nunmehr doch bereit sein, als Reichswehrminister im Kabinett zu bleiben. Dieser Entschluß Geßlers soll nach der Voss. Zeitung auf den Einfluß des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns zurückzuführen sein, der eine lange Unterredung mit Dr. Geßler gehabt haben soll. Dr. Geßler soll, wie der Lokalanz. meldet, auch dadurch zur Beibehaltung seines Amtes veranlaßt worden sein, daß er sofort nach der Bildung und der Vorstellung des Kabinetts für drei Monate beurlaubt wird, in welcher Zeit Dr. Luther vertretungsweise das Reichswehrministerium mit übernehmen wird.

wp. **Berlin**, 17. Jan. (Tel.) Für Montagnachmittag 6 Uhr ist der Voss. Ztg. zufolge eine neue Besprechung Dr. Luthers mit den Fraktionsvorsitzenden vereinbart, in der die Fraktionsbeschlüsse mitgeteilt und die Zustimmungen zu der Ministerliste formell erteilt werden sollen. Unmittelbar darauf wird Dr. Luther sich zum Reichspräsidenten begeben, um die Ernennung der neuen Reichsminister vollziehen zu lassen. Wie das Blatt wissen will, ist vorgesehen, daß die erste Sitzung des neuen Kabinetts, in der die Regierungserklärung beraten werden soll, am Dienstag stattfindet. Am Mittwoch soll die Vorstellung der neuen Regierung im Reichstag erfolgen. Der für das Reichswirtschaftsministerium vorgesehene Direktor des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln, Geheimrat Bürger, ist gestern abend zur persönlichen Aussprache mit Dr. Luther nach Berlin berufen worden.

wtb **Berlin**, 18. Jan. (Tel.) Im Reichstag wurde gestern abend, nach einem Bericht des Nachrichtenbüros des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, folgende Ministerliste als wahrscheinlich bezeichnet:

Reichskanzler: **Dr. Luther.**
Aeußeres: **Dr. Stresemann.**
Inneres: **Koch** (Dem.).
Wirtschaft: **Bürgers**-Köln (Zentr.).
Finanzen: **Reinhold** (Dem.).
Arbeit: **Brauns** (Zentr.).
Verkehr: **Krohne** (D. Vp.).
Justiz und besetzte Gebiete: **Marx.**
Post: **Stingl** (Bayr. Vp.).
Reichswehr: **Dr. Geßler.**

Die Bayrische Volkspartei hat vorläufig dieser Ministerliste noch nicht zugestimmt. Ihre endgültige Entscheidung wird sie am Montagnachmittag treffen.

Ein Schritt gegen die Stärke der Besatzungstruppen.

wtb **Berlin**, 17. Jan. (Tel.) Die deutschen Botschafter haben, wie die B. Z. am Mittag meldet, von der Reichsregierung den Auftrag erhalten, die Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, um Aufklärung über die Nachrichten betreffend die geplanten Truppenverlegungen im besetzten Gebiet zu bitten. Die Botschafter werden bei dieser Gelegenheit nicht versehlen, darauf hinzuwirken, daß die geplante Ueberraschung der zweiten und dritten Zone mit den aus der ersten Zone entfernten Truppen als ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages und gegen die vereinbarten Rückwirkungen anzusehen ist.

Eine Sitzung des Wahlprüfungsgerichts des Reichstags.

WTB. **Berlin**, 17. Jan. (Tel.) Das Wahlprüfungsgericht des Reichstages trat gestern mittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Fehrenbach (Ztr.) zusammen, um über Wahlanfechtungen in den Wahlkreisverbänden 5 (Schlesien), 6 (Sachsen-Thüringen) und 7 (Schleswig-Holstein-Hamburg), zu entscheiden. Als Beisitzer wirkten mit die Abgeordneten Brodauf (Dem.) und Dittmann (Soz.), sowie die Reichsgerichtsräte Dr. Buff und Katluhn. Ministerialrat Dr. Kaisenberg nahm an der Sitzung als Reichsbeauftragter für das Wahlprüfungsverfahren teil.

Ueber die **Anfechtung der Wahlen in Schlesien** berichtete Abg. Brodauf (Dem.), in den meisten Anfechtungen sind die Stimmzettel doppelt oder mehrfach angekreuzt worden. In einigen Fällen haben die Wähler das Kreuz, das sie zuerst hinter einer falschen Partei angebracht hatten, wegradiert oder durchgestrichen und dann ein zweites Kreuz hinter einer anderen Partei gemacht. Es bestehen Zweifel, in welcher Form die Durchstreichung der ersten irrtümlichen Kennzeichnung zulässig ist. In Oberschlesien haben einzelne Wähler für ihre nicht anwesende Frau gewählt. In einem Falle besteht der Verdacht, daß das auch der Wahlvorsteher getan habe. Der Reichswahlleiter hat festgestellt, daß durch die Verstöße das Wahlergebnis keine Aenderung erfahren habe.

Das Wahlprüfungsgericht zog sich dann zur Entscheidung zurück.

Nach längerer nicht öffentlicher Beratung verkündete der Vorsitzende die Entscheidung dahin, daß **die Wahlen in Schlesien sämtlich für gültig erklärt** werden.

Auch in den **Beschwerdefällen über Sachsen und Thüringen wurden sämtliche Wahlen für gültig erklärt**, ebenso **für Schleswig-Holstein und Hamburg**, wo kleinere Verstöße gerügt worden waren.

Das Wahlprüfungsgericht fällte in einem Beschwerdefalle die grundsätzliche Entscheidung, daß die Anbringung eines Namens des Kandidaten hinter der Kennzeichnung des Wahlvorschlages den Stimmzettel nicht ungültig macht, wenn der angeführte Kandidat auf dem Wahlvorschlag der angekreuzten Partei steht.

Die Vorauszahlungen auf Einkommen- u. Körperschaftssteuer.

wtb. **Berlin**, 17. Jan. (Tel.) Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß von einer Erhebung von Verzugszuschlägen abgesehen werden soll, wenn die jetzt zu leistende Vorauszahlung auf die Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer statt in einer Woche nach Fälligkeit eingezahlt wird. Wer also die Vorauszahlung bis zum 25. Januar einzahlt, hat keine Verzugszuschläge zu zahlen. Dieser Zeitpunkt ist aber unbedingt einzuhalten, widrigenfalls die Verzugszuschläge vom eigentlichen Fälligkeitstag, dem 12. Januar ab, berechnet werden. Wie sich die Vorauszahlung nach dem Steuerüberleitungsgesetz und nach dem kürzlich herausgegebenen Erlaß gestaltet, sei an folgenden zwei Beispielen erläutert:

1. Ein verheirateter Arbeitnehmer mit zwei minderjährigen Kindern hat in den ersten drei Kalendervierteljahren 1925 ein monatliches Gehalt von je 1000 Reichsmark, insgesamt also 9000 Reichsmark bezogen. Er hat für die ersten drei Kalendervierteljahre 1925 insgesamt 652,20 RM. an Steuerabzug und Vorauszahlungen entrichtet. Im vierten Kalendervierteljahr 1925 hat er neben dem monatlichen Gehalt von je 1000 RM. eine Abschlußgratifikation von 9000 RM. erhalten. Der Berechnung der Vorauszahlung für das 4. Kalendervierteljahr 1925 nach den bestehenden Vorschriften des Steuerüberleitungsgesetzes nach § 76 St. De. D. B. wären die Vorauszahlungen zugrunde zu legen dreimal 1000 gleich 3000 RM., von hier ab ein steuerfreier Lohnbetrag mit 240 RM. = 2760 RM., + Abschlußgratifikation = 11760 RM. Uebertrag 11 760 RM. Hiervon wären zu entrichten 2200 RM., so daß nach Berücksichtigung der bereits durch den Steuerabzug einbehaltenen Beträge von 7 Proz. von 11 760 RM. = 823,20 RM. als Vorauszahlung noch zu entrichten wären 1376,70 Reichsmark.

b) Berechnung nach Maßgabe des Erlasses vom 28. Januar 26 — 3 e 200 — unter Berücksichtigung des Gesamtjahreseinkommens (12 200 und 9000) gleich 21 000 RM. Hiervon ab steuerfreier Lohnbetrag 860 RM. gleich 20 140 RM. Die Jahressteuer beträgt hiervon 2495 RM. Auf diese Steuerschuld sind durch Steuerabzug und Vorauszahlungen für das erste bis dritte Kalendervierteljahr 1925 652,20 RM., für das vierte Kalendervierteljahr 1925 durch Steuerabzug 823,20 RM., zusammen 1475,40 RM. entrichtet worden. Der Steuerpflichtige hat daher als jetzige Vorauszahlung noch 1019,60 RM. zu leisten. Der Weg zu b) wäre also günstiger.

2. Ein lediger Steuerpflichtiger mit einem Einkommen aus Vermietung, Verpachtung und aus Kapitalvermögen hat für die drei ersten Kalendervierteljahre 1925 den Vorschriften entsprechend 1550 RM. als Vorauszahlungen entrichtet. Der Ueberschuß an Einnahmen über die Werbungskosten beträgt im ganzen Kalenderjahre 1925 18 000 RM., davon im letzten Kalendervierteljahr 4500 RM.

a) Berechnung nach dem Steuerüberleitungsgesetz: Ueberschuß der Einnahmen über die Werbungskosten 4500 RM. Davon Vorauszahlungsbetrag 525 RM.

b) Berechnet nach dem Runderlaß vom 8. Januar 1926 3e 200: Ueberschuß der Einnahmen über die Werbungskosten 18 000 RM, davon ab Absetzung für Abnutzung 800 RM., Sonderleistungen (§ 51) 180 RM., gleich 980 RM., Jahreseinkommen also 17 020 RM. Davon Einkommensteuer nach § 55 E. St. G. 2104 RM., ab die für die ersten drei Vierteljahre entrichteten Vorauszahlungen 1550 RM. Abschlußzahlung 554 RM.

Hier hat also der Steuerpflichtige die Möglichkeit, für das letzte Vierteljahr nach dem Steuerüberleitungsgesetz 525 RM. zu zahlen, wenn er es nicht vorzieht, gleich die ganze Jahressteuerschuld zu decken, also nach dem Runderlaß vom 8. Januar 554 RM. zu zahlen.

Die letzten Funkmeldungen.

Das Ringen um Deutschlands Zukunft.

wtb. **München**, 17. Jan. (Funkspruch.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach heute in München im Rahmen einer von der deutschen Volkspartei veranstalteten Reichsgründungsfeier. Unter Bezugnahme auf die Ausführungen des bayrischen Staatsrates Schmelzle, der Bismarcks Mäßigung in der Behandlung der Bundesstaaten gerühmt hatte, sagte Dr. Stresemann, Bismarcks Ausspruch: „An einem zufriedenen Bayern und Sachsen liegt mir mehr, als an hundert Paragraphen", dies gelte auch für die Gegenwart. Nur solle man auch daran denken, daß diese Zufriedenheit nicht ebenfalls durch Paragraphen zu erreichen sei, sondern aus jenen Gefühlen der Zusammengehörigkeit des Reiches und der in diesem Reiche vereinten deutschen Stämme, das uns als wichtigstes Aktivum aus dem verlorenen Krieg geblieben sei. Die Aufgabe der Gegenwart sei, in Deutschland das Instrument von Staat und Volk in der Einheit zu erhalten, um es für die Erreichung einer besseren deutschen Zukunft einsetzen zu können. Dazu gehört eine einheitliche nationale Politik. Der nationale Einheitswille dürfte nicht zwei Deutschland formen, von denen das eine dem anderen das nationale Empfinden abspreche.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Reichsaußenminister eine Darlegung der Grundgedanken, die zum Dawesabkommen und zu Locarno geführt hätten. Wer jetzt die Arbeitslosigkeit, das Elend und die Kreditnot auf das Dawesgutachten zurückführe, fälsche bewußt oder unbewußt die geschichtliche Entwicklung. Wenn die frühere Willkür der von Deutschland erzwungenen Reparaturen aufrechterhalten worden wäre, hätten wir wahrscheinlich diesen Winter überhaupt nicht überstanden. Ohne das Dawesabkommen wäre die deutsche Währung unhaltbar gewesen. Die Investierung fremden Kapitals in Deutschland sei bei dem Mangel an Sparkapital eine Notwendigkeit und schaffe im übrigen eine Interessengemeinschaft, die auch der deutschen Politik nützen könne. Weder das Dawesabkommen noch Locarno seien endgültige Lösungen für alle Zeiten, aber sie seien wichtige Etappen auf dem Wege zu einem Frieden, auf dem wir allein ebenso, wie andere Völker, vorwärts kommen können. Der Pessimismus, der unser Land als unverbesserbar ansehe, sei, gemessen an der Entwicklung der letzten Jahre, ungerechtfertigt und im übrigen auch geeignet, uns im Ausland zu schaden, anstatt uns zu nützen. Der Glaube an die endgültige Lösung der Reparationsfrage durch das Dawesabkommen sei im übrigen im Ausland gegenwärtig stärker verbreitet, als im Inlande. Ob Locarno für die weitere Entwickelung des Verhältnisses Deutschlands zu den anderen Staaten die Vorteile bringe, die davon erwartet werden, könne in dieser Stunde von niemand gesagt werden.

Die Räumung der nördlichen Rheinlandzone solle man nicht nur vom Standpunkt der dadurch geschaffenen Erleichterungen für diesen Teil des besetzten Gebietes, sondern vom geschichtlichen Gesichtspunkt der damit erfolgenden Erschütterung und Wendung der einst von Foch und Clemenceau betriebenen Rheinlandpolitik würdigen. Man könne wohl betonen, daß die Aufhebung des Delegiertensystems, die in Aussicht gestellte weitgehende Verminderung der Gendarmerie und viele andere Erleichterungen ebenso anerkannt seien, wie die deutsche Regierung keinen Zweifel darüber lassen könne, daß sie eine Lösung der Frage der Stärke der Besatzungstruppen in der vom Daily Telegraph angedeuteten Stärke nicht annehmen könne.

Der Reichsaußenminister bezeichnete dann das Eintreten Deutschlands für die deutschen Minderheiten in Europa als eine Pflicht des deutschen Reiches. Wir werden, so schloß Dr. Stresemann, weiter kämpfen müssen, Tag für Tag, Schritt für Schritt. Aber ein Recht, diese Politik zu kritisieren, hat nur der, der andere Wege zu weisen vermag. Wer das nicht kann, aber jede Aktivität lähmt, würde unsere Außenpolitik zu jener passiven Planlosigkeit verurteilen, die Bismarck mit Recht als untragbar für ein Land in Deutschlands Lage schon zu Zeiten erklärt hat, da diese Lage eine bessere gewesen ist, als die, in der wir leben.

Die Versammlung spendete dem Redner stürmischen Beifall.

Dr. Luther beim Reichspräsidenten.

vdz. **Berlin**, 17. Jan. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger erfährt, hat der Reichskanzler Dr. Luther heute vormittag 10 Uhr dem Reichspräsidenten über den Stand der Kabinetsbildung berichtet.

Tragischer Tod.

wtb. **Essen**, 17. Jan. (Funkspruch.) Wolffs Rhein.-Westf. Provinzialdienst meldet: Als der Polizeibeamte Wenschen in der Nacht zum Sonntag mit seiner Frau nach Hause kam, legte er seinen Dienstrevolver auf den Küchenschrank. Hierbei entlud sich die Waffe und die Kugel drang der Frau, die gerade mit Brotabschneiden beschäftigt war, in den Kopf, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Der Polizeibeamte stellte sich noch in der Nacht der Polizei, die ihn in Haft nahm.

Italienisierung der Familiennamen.

wtb **Rom**, 17. Jan. (Funkspruch.) Ein Dekret, welches am Freitag im Amtsblatt erschien, aber bisher von keinem Blatt abgedruckt worden

ordnet an, daß in der Provinz Trient sämtliche Familiennamen, die lateinischen oder italienischen Ursprungs sind, aber in andere Sprachen übersetzt werden, nunmehr die italienische Form annehmen müssen. Familiennamen mit fremdsprachlichen Endungen oder Orthographie müßen „gereinigt" werden. Familiennamen, die aus alten Ortsbezeichnungen abgeleitet werden, sowie Adelsprädikate müssen italienisiert werden. Rein fremdsprachliche Namen können auf Antrag italienisiert werden. Dieses Dekret kann auch auf andere Provinzen ausgedehnt werden. Für Zuwiderhandlungen sind Geldstrafen von 500 bis 5000 Lire angedroht.

Reichsgründungsfeiern.

wtb **Berlin,** 17. Jan. (Tel.) Der Reichsgründungstag wurde hier gestern von einer Reihe von Vereinigungen und Verbänden, darunter von den vereinigten vaterländischen Verbänden, durch festliche Veranstaltungen gefeiert.

Reichsgründungsfeier der Wiener deutschen Studenten.

wtb. **Wien,** 17. Jan. (Tel.) Anschließend an eine Gedenkfeier für die im Kriege gefallenen Angehörigen der Wiener Universität beging die deutsche Studentenschaft gestern vor der Universität in Gegenwart eines zahlreichen Publikums die Reichsgründungsfeier. Die Festrede hielt Universitätsprofessor Dr. Kugelmann, der in beredten Worten für den Gedanken eines großdeutschen Vaterlandes eintrat. Mit dem von allen Teilnehmern gesungenen Deutschlandlied schloß die Kundgebung.

Reichsgründungsfeier in Budapest.

wtb **Budapest,** 17. Jan. (Tel.) Der Verein Budapester Reichsdeutscher hielt anläßlich des Jahrestages der Reichsgründung einen Festabend ab, an dem außer den Mitgliedern der deutschen Kolonie auch zahlreiche ungarische Gäste teilnahmen. Den ersten Trinkspruch brachte der deutsche Gesandte Graf Welczek auf Ungarn und den ungarischen Reichsverweser aus. Der Trinkspruch wurde stehend angehört und nach ihm die ungarische Hymne gesungen. Im Laufe des Abends wurden dem Grafen Welczek, der bekanntlich die Botschaft in Madrid übernimmt, lebhafte Huldigungen dargebracht.

Politische Umschau

Verständigung in der Fürstenabfindung.

pw. **Berlin,** 17. Jan. Die Voss. Ztg. meldet, daß zwischen den Führern der Mittelparteien des Reichstags gestern eine Vereinbarung über die Regelung der vermögensrechtlichen Ansprüche der deutschen Fürsten zustande gekommen sei. Von den betreffenden Parteien soll in Kürze im Reichstag ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der die Einsetzung eines besonderen Schiedsgerichts beim Reichsgericht in Leipzig vorsieht, das aus Berufsrichtern und hohen Verwaltungsbeamten zusammengesetzt sein und über alle vermögensrechtlichen Ansprüche der ehemals regierenden Häuser zu entscheiden haben soll. Auch dem Lokalanzeiger zufolge wird es für wahrscheinlich gehalten, daß unter Zurückziehung des demokratischen Antrages ein derartiger gemeinsamer Kompromißantrag der Mittelparteien eingebracht wird.

Maßnahmen für den Wohnungsneubau.

WTZ. **Berlin,** 17. Jan. (Tel.) Im Reichstag ist ein Antrag Fehrenbach (Ztr.) eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, sofort, gegebenenfalls in Anwendung des Artikels 10 Ziffer 4 der Reichsverfassung, Maßnahmen zu treffen, die die Wiederaufnahme der Bautätigkeit, namentlich von Neubauwohnungen, mit Eintritt der für die Bautätigkeit günstigen Jahreszeit in vollem Umfange zu ermöglichen und gleichzeitig Vorschläge vorzulegen, welche die Finanzierung der zur Beseitigung der dringendsten Wohnungsnot erforderlichen Anzahl von Neubauwohnungen sicherstellen.

Für verbilligte Tarife der Reichseisenbahn.

vdz. **Berlin,** 17. Jan. (Tel.) Der Abg. Wallraf (DN) hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, auf die Reichseisenbahngesellschaft sofort dahin einzuwirken, daß für den Transport von Kohlen, Oefen, Geräten, Saatgut und dergleichen in die Ueberschwemmungsgebiete weitgehende Tarifermäßigungen gewährt werden.

Wünsche des Reichslandbundes.

pw. **Berlin,** 17. Jan. Wie die Blätter melden, hat der Reichslandbund zu Händen des designierten Reichskanzlers, Dr. Luther, eine von den beiden Präsidenten des Landbundes, Grafen Kalckreuth und Hepp, unterzeichnete Erklärung abgegeben, in der eine Reihe von Wünschen ausgesprochen wird, darunter Vereinfachung des Verwaltungsapparates in Reich, Ländern und Gemeinden, Verminderung der sozialen Abgaben, Befreiung von einem Lohnsystem, das die Löhne nivelliert und dadurch die Gesamtarbeitsleistung mindert und eine Handelspolitik, die nicht aus politischen Rücksichten wertvolle Produktionsgrundlagen opfert. Das deutsche Volk muß wissen, so heißt es in der Erklärung weiter, daß die Vorbedingung zu neuer Kraftentfaltung der deutschen Landwirtschaft ein Preisausgleich zwischen landwirtschaftlichen Betriebsmitteln und -Erzeugnissen, eine der Betriebseigenart der Landwirtschaft entsprechende Kreditgestaltung und Befreiung aus den Händen einer produktionsfeindlichen Börsenspekulation ist.

Der Abbau der weiblichen Beamten in Preußen.

WTZ. **Berlin,** 17. Jan. (Tel.) Im Beamtenausschuß des preußischen Landtags beschäftigte man sich in seiner letzten Sitzung mit dem § 12 des Gesetzentwurfes über die Einstellung des Personalabbaues und Aenderung der preußischen Personalabbauverordnung. Der Paragraph betrifft die Vorschriften über die Kündigung der weiblichen Beamten.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff führte aus: Eine Streichung des vorliegenden § 12, der sich wörtlich an die Bestimmungen des Reiches anschließt, sei nach der Auffassung der preußischen Staatsregierung unmöglich, weil durch ihn erst bindende Rechte geschaffen werden. Ohne den vorliegenden Paragraphen könnten die Kommunalverwaltungen auf Grund eines Urteils des Oberverwaltungsgerichtes ihren weiblichen Beamten ohne weiteres kündigen und sie entlassen. Außerdem gehe es nicht an, daß die weiblichen Beamten in Preußen anders gestellt würden, als die im Reiche.

Nach lebhafter Aussprache wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der die endgültige Fassung der Beschlüsse festlegen soll.

Zu den Fememorden.

wp. **Berlin,** 17. Jan. (Tel.) In Greifswald ist nach Blättermeldungen ein Mann, der sich Oberleutnant Lange nennt, unter dem Verdacht verhaftet worden, an den Fememorden als Täter oder Gehilfe beteiligt gewesen zu sein. Gestern ist der mit der Untersuchung der Fememorde beauftragte Richter aus Landsberg an der Warthe in Berlin eingetroffen. Er hat im Moabiter Untersuchungsgefängnis die dort untergebrachten in Betracht kommenden Gefangenen, besonders Schulz und Klapproth, verhört.

Urteil im Prozeß wegen Entführung Schöttlers.

wtb. **Saarbrücken,** 17. Jan. (Tel.) Im Prozeß in der (in der vorigen Nr. von uns berichteten) Angelegenheit Schöttler wurde gestern abend das Urteil gefällt. Schindler und Zimmer wurden freigesprochen. Ebel erhielt 1 Jahr Gefängnis, Steigner 1 Jahr und 9 Monate Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte wegen Verbrechens gegen § 6 des Sprengstoffgesetzes in Verbindung mit schwerem Diebstahl. Die Schuldfrage auf versuchte Nötigung wurde verneint. Die Strafe wurde für Steigner deshalb höher bemessen als für Ebel, weil er aus gewinnsüchtigen Motiven gehandelt hatte.

Kämpfe an der französischen Marokkofront.

wtb **Paris,** 17. Jan. (Tel.) Havas meldet aus Rabat: Im Frontabschnitt Fez führten französentreue Eingeborenenabteilungen eine erfolgreiche Operation gegen die Beni Seruol durch, die nach Norden flüchteten. Im Frontabschnitt Taza wurden Angriffe der Rifleute gegen Tamiut und Bured abgeschlagen. Die Rifleute erlitten beträchtliche Verluste und zogen sich zurück.

Präsidentenwahl in Nicaragua.

wtb **Managua,** 17. Jan. (Tel.) Emiliano Chamorro wurde zum Präsidenten von Nicaragua gewählt an Stelle von Carlos Solorano, der am 13. Januar zurücktrat, nachdem der Kongreß den Vizepräsidenten beschuldigt hatte, an einem Komplott gegen den inneren Frieden beteiligt gewesen zu sein.

Die Vereinigten Staaten gegen das Wahlergebnis in Nicaragua.

wtb **Washington,** 17. Jan. (Tel.) Die Regierung hat angekündigt, daß sie automatisch die Anerkennung Nicaraguas zurückziehe, sobald der zum Präsidenten gewählte Emiliano Chamorro das Amt übernehme. Der amerikanische Gesandte bleibt in Managua, um die Entwicklung der Dinge zu beobachten und den Staatsangehörigen der Verein. Staaten Schutz angedeihen zu lassen.

Arbeitsfragen.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

wtb. **Essen,** 16. Jan. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 27. Dezember bis 2 Januar 1926 und vom 3. bis 9. Januar im Ruhrgebiet in 5 bzw. 5 dreiachtel Arbeitstagen 1 545 922 bzw. 1 697 368 To. Kohle gefördert gegen 1 373 814 To. in der vorhergehenden Woche bei 4 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 374 761 bzw. 381 448 To. gegen 385 615 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 59 185 bzw. 71 505 To. gegen 51 490 To. bei 5 bzw. 5 dreiachtel und bei 4 Arbeitstagen in der Vorwoche.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 27. Dezember bis 2. Januar 1926 und vom 3. bis 9. Januar im Ruhrgebiet 309 184 bzw. 315 789 To. gegen 343 454 To. in der Woche vorher und 379 840 To. im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 53 524 bzw. 54 493 To. (gegen 55 088 To. bzw. 68 377 To.), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 837 bzw. 13 303 To. (12 873 To. bzw. 16 439 To.).

Neue Verordnungen zur Arbeitslosenfürsorge.

WTZ. **Berlin,** 17. Jan. (Tel.) Der Reichsrat genehmigte am Samstag in seiner öffentlichen Vollversammlung mit Mehrheitsbeschluß zwei neue Verordnungen zur Erwerbslosenfürsorge. Nach der ersten Verordnung sollen land- und forstwirtschaftliche Arbeiter auch dann von der Pflicht zur Beitragszahlung befreit bleiben, wenn es sich nicht um einen schriftlichen Arbeitsvertrag, sondern um einen Tarifvertrag zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern handelt, der mit halbjährlicher Dauer abgeschlossen ist. Durch die zweite Verordnung wird eine Reichsausgleichskasse geschaffen, aus der in Zeiten der Not den Gemeinden, die unter besonders hohen Beiträgen leiden, ohne damit ihrer Pflicht zur Fürsorge genügen zu können, ein Ausgleich geboten wird durch Gewährung von Zuschüssen. Der Reichsanteil an der Erwerbslosenfürsorge soll vom 1. Februar ab auf 1 Prozent des Grundlohnes festgesetzt werden.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im Lohnstreit der Eisenbahner.

wtb **Berlin,** 17. Jan. In dem Lohntarifstreit zwischen der deutschen Reichsbahngesellschaft und dem Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und dem Allgemeinen Eisenbahnerverband ist der am 29. Dezbr. 1925 gefällte Schiedsspruch durch Verfügung des Reichsarbeitsministers vom 16. Januar 1926 auf Antrag der Eisenbahnerverbände für verbindlich erklärt worden.

Reichskonferenz des Lohngewerbes der Textilindustrie

wtb **Erfurt,** 17. Jan. (Tel.) Die gegenwärtig tagende zweite Reichskonferenz von 30 Reichs-Fachverbänden des Lohngewerbes aus Sachsen, Thüringen, dem Rheinland, Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg wendet sich nach ihrer endgültigen Konstituierung zu einem Reichsverband des Lohngewerbes der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie in einer Kundgebung an die Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden und an die Oeffentlichkeit mit der Forderung des Schutzes der Lohn- und Arbeitsbedingungen durch arbeitsrechtliche Regelung, Einbeziehung des jetzt bis zu 90 Proz. beschäftigungslosen Lohngewerbes in die Erwerbslosenfürsorge, langfristiger Kredite zu mäßigen Zinssätzen, Erhaltung einer tragbaren Steuergesetzgebung und namentlich der Befreiung von der preissteigernden Umsatzsteuer, erhebt gegen den vorliegenden Preisabbau-Gesetzentwurf Einspruch und beansprucht Schutz auf Grund des Artikels 164 der Reichsverfassung.

Einigung im nordfranzösischen Bergbau.

wtb **Paris,** 17. Jan. (Tel.) Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Bergbau der Departements Nord und Pas de Calais haben gestern in Douai vereinbart, daß die zeitliche Zulage von bisher 40 Prozent auf 100 Prozent erhöht wird, und zwar bis zum 15. Mai 1926.

Verbot einer Kundgebung staatlicher und städtischer Beamten in Paris.

wtb **Paris,** 17. Jan. (Tel.) Für Sonntag hatte die Vereinigung der gewerkschaftlich organisierten staatlichen und städtischen Beamten eine große Kundgebung auf dem Concordienplatz zugunsten einer dem Stande des französischen Franken angepaßten Erhöhung der Gehälter angesetzt. Die Polizeipräfektur hat diese Kundgebung verboten.

Im Eis der Ostsee.

wtb **Moskau,** 17. Jan. (Tel.-Agentur der Sowjet-Union.) Das Eis im finnischen Meerbusen, das sich 230 Meilen westlich von Petersburg erstreckt, kam zum Stillstand, was die Eisbrecherarbeit erleichtert, da die von den Eisbrechern gebrochenen Kanäle offen bleiben. Stellenweise erreicht die Höhe der Eisterrassen etwa 6 Meter. Vier russische Eisbrecher führten aus Petersburg 21 Dampfer in die eisfreie See hinaus. 19 Dampfer nähern sich mit Hilfe der Eisbrecher Petersburg. Bisher sind keine Unglücksfälle vorgekommen. Von 23 im Petersburger Hafen liegenden Dampfern laufen die meisten in den nächsten Tagen aus. Die regelmäßigere Lebensmittelversorgung der noch eingeschlossenen Dampfer wird organisiert. — Wie das Volkskommissariat für Handel der Tel.-Agentur der Sowjet-Union erklärt, entsprechen die finnischen Pressemeldungen über den Verzicht ausländischer und sowjetrussischer Reedereien auf Petersburg als Winterhafen und die Ueberführung des Außenhandelsverkehrs in die baltischen Häfen nicht den Tatsachen. Die diesjährige Winterschiffahrt wurde zwar durch die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse verzögert, sie wird aber nicht eingestellt.

wtb. **Berlin,** 16. Jan. Das Linienschiff „Hessen" ist gestern abend zu einem erneuten Vorstoß in Richtung der Insel Hogland aus Reval ausgelaufen, auf Grund einer Funkmeldung, nach der vier russische Eisbrecher mit zwölf Dampfern die Insel Hogland mit Westkurs passiert haben. Der ursprüngliche Plan der „Hessen", am 16. Januar mit Hilfe des Eisbrechers „Gladiator" zu versuchen, den gestrandeten Dampfer „Altengamme" Hilfe zu bringen, wird vorläufig zurückgestellt.

wtb **Reval,** 17. Jan. (Tel.) Sieben aus dem Packeis befreite Dampfer trafen zusammen mit drei russischen Eisbrechern hier ein. Fünf andere Dampfer kamen in Begleitung des Linienschiffes „Hessen" und eines Eisbrechers auf der Fahrt nach Westen im offenen Wasser an Reval vorbei. Der Seeverkehr wird hier ohne Hilfe von Eisbrechern aufrecht erhalten.

Aus Nah u. Fern.

Falschmünzer festgenommen.

wp. **Köln,** 16. Jan. Hier wurden zwei hiesige Männer festgenommen, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb falscher Zweimarkstücke befaßten; die zur Anfertigung des Falschgeldes verwandten Formen wurden beschlagnahmt. Die Falschstücke, die das Prägungszeichen F tragen, sind aus Weißmetall hergestellt und fühlen sich wegen des großen Bleigehaltes fettig an. Die Riffelung auf dem äußeren Rande ist nur mangelhaft gelungen. Die Fälscher wurden schon verhältnismäßig früh gefaßt, so daß der Umfang ihrer Tätigkeit bisher nicht sehr groß gewesen sein dürfte.

Reichspräsident Hindenburg als Pate.

wp. **Oberhausen,** 16. Jan. In der hiesigen Christuskirche wurde eine Taufe vollzogen, bei der Reichspräsident von Hindenburg die Patenstelle übernommen hat. Es handelt sich um die Tochter des Nähmaschinen- und Fahrradhändlers Schmol. Die Getaufte ist das 14. Kind in der Familie. Von den Kindern leben noch 12.

Liebesdrama.

wp. **Krefeld,** 17. Jan. (Tel.) Der Metzgergeselle Paul Offermann, der ein Verhältnis mit einer Näherin hatte, drang gestern abend in deren Wohnung in der Industriestraße ein und tötete die Näherin nach einem Wortwechsel, indem er dem Mädchen die Kehle durchschnitt. Der Mörder wurde in Oppum verhaftet.

Schwerer Autounfall.

wp. **Daun,** 16. Jan. Auf der Landstraße nach Manderscheid rannte das Auto der Kreisdeputation mit drei Insassen an der Stelle, wo kürzlich der Bergrutsch des Meuseberges stattfand, gegen die Straßensperrung und schleuderte die Insassen mit einer solchen Wucht aus dem Wagen, daß zwei von ihnen schwer, der dritte Insasse leichter verletzt wurden.

Zahlungsunfähigkeit einer Gemeinde.

wp. **Bendorf** 16. Jan. Die schlechte finanzielle Lage der Bürgermeisterei Bendorf hat zu einer Katastrophe geführt. Nach einer Anordnung der Verwaltung vom heutigen Tage wird die Gemeindekasse für alle Ausgaben geschlossen. Die Erwerbslosenunterstützung und die Ausgaben für Wohlfahrtspflege werden nur insoweit geleistet, als die staatlichen Zuschüsse und die des Kreises zur Auszahlung gelangen. In Bendorf beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger für die Erwerbslosenfürsorge ungefähr 1000. Da auch die Beamten und Lehrer ihr Gehalt für Januar noch nicht erhalten haben, ist der Zusammenbruch allgemein. Verschiedene Versuche, staatliche Hilfe zu erlangen, sind bisher ohne Erfolg gewesen.

Ueberfall auf ein Postamt.

wtb **Braunschweig,** 16. Jan. Gestern nachmittag gegen 5½ Uhr drangen vier bewaffnete und maskierte Männer in das Dienstzimmer des Postamtes Jerrheim ein und erreichten unter Bedrohung mit dem Revolver die Herausgabe der Kasse. Den anwesenden drei Beamten blieb nichts anderes übrig, als die Kasse herauszugeben. Sie enthielt ungefähr 2000 Mark Bargeld. Auch der gesamte Markenbestand fiel in die Hände der Räuber, welche unerkannt entkamen.

Der bestohlene Güterzug.

* **Hamburg,** 16. Jan. Gestern nacht bemerkte man auf der Eisenbahnstrecke Berlin—Hamburg einen großen Bandendiebstahl. Der Nachtgüterzug traf gegen 4¼ Uhr morgens in Wittenberge ein und wurde kontrolliert. Hier entdeckte man das Fehlen einer Plombe und machte sich sofort an die Untersuchung des Wagens. Ein Güterwagen war vollkommen ausgeräumt. Die Strecke Berlin—Wittenberge wurde alarmiert, und zwischen Wustermark und Friesack entdeckte man die Spuren des Diebstahls. Die Böschung des Bahnkörpers war kilometerweit mit gestohlenen Sachen dicht besät. Man nimmt an, daß die Diebe bei Wustermark den Güterwagen erbrochen, ihn bestohlen haben und das Diebesgut auf die Bahnstrecke warfen.

Schneefälle und Kälte im Harz.

wtb **Braunschweig,** 17. Jan. (Tel.) Hier schneit es seit gestern ununterbrochen. Auch vom Harz wird andauernder leichter Schneefall gemeldet. Auf dem Brocken liegt der Schnee 1 Meter hoch bei 12 Grad Kälte.

Der Fall Schillings.

wtb. **Berlin,** 16. Jan. Wie wir von zuständiger Seite hören, hat der bisherige Generalintendant der Staatsoper von Schillings gestern an den preußischen Kultusminister, Dr. Becker, ein Schreiben gerichtet, worin er den Vorschlag, eventuell eine Meisterklasse an der Hochschule für Musik zu übernehmen, ablehnt und zum Ausdruck bringt, daß er es vorzieht, von dem anderen Angebot des Ministers, das ihm vertraglich zustehende Gehalt zu fordern, Gebrauch zu machen.

Raubmordversuch in Berlin.

wtb. **Berlin,** 16. Jan. Heute mittag versuchte ein 20 Jahre alter Bursche namens Schardin, eine Frau Bahr, mit deren Sohn er bekannt war, in ihrer Wohnung in der Friedrichstraße zu berauben, nachdem er ihr mit einem Messer einen tiefen Schnitt in die rechte Halsseite beigebracht hatte. Die Frau setzte sich aber zur Wehr und rief um Hilfe, worauf der Bursche die Flucht ergriff, aber von einem Ueberfallkommando festgenommen wurde.

Minderung des Eisenbahnverkehrs durch Schneefälle.

wp. **Berlin,** 17. Jan. Nach Blättermeldungen ist infolge der aus allen Teilen des Reiches gemeldeten starken Schneefälle der Fernverkehr der Eisenbahn stark behindert worden. Die in Berlin eintreffenden Fernzüge wiesen Verspätungen bis zu einer Stunde auf.

Großer Scheunenbrand vor den Toren Berlins.

pw. **Berlin,** 16. Jan. Auf dem Berliner städtischen Gute Falkenberg bei Hohenschönhausen brach in einer großen Feldscheune Feuer aus, das 3000 Mandeln Roggen und 900 Mandeln Weizen vernichtete. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die verkohlte Leiche eines Mannes. Offenbar handelt es sich um einen Obdachlosen, der in der Scheune genächtigt und durch Unvorsichtigkeit den Brand verursacht hat.

Der Mörder Schottländers festgestellt?

wtb. **Breslau,** 16. Jan. Die Volkswacht will wissen, daß der Mörder des kommunistischen Redakteurs der Arbeiterzeitung B. Schottländer nunmehr festgestellt wurde. Es sei der ehemalige Ulanenoffizier v. Pannwitz aus Bodzanowitz (?). Pannwitz lebe unter dem Namen v. Bargen. Seine Festnahme sei noch nicht erfolgt.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	15. Jan.		16. Jan.		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Kriege
Buenos-Aires . .	1.736	1.740	1.737	1.741	1.69
Canada 1 Can. D.	4.188	4.198	4.188	4.198	
Japan	1.851	1.855	1.865	1.869	2.09
Konstantinopell L.	2.21	2.22	2.21	2.22	
England	20.386	20.438	20.386	20.438	20.43
New York 1 D. .	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Rio de Janeiro .	0.633	0.635	0.629	0.631	1.36
Uruguay 1 Goldpf.	4.310	4.320	4.310	4.320	
Holland 100 Guld.	168.66	169.08	168.69	169.11	169.50
Athen 100 Drach.	5.74	5.76	5.79	5.81	
Belgien 100 Fr. .	19.04	19.08	19.05	19.09	81.00
Danzig 100 Guld.	80.81	81.01	80.81	81.01	
Finnland 100 M.	10.55	10.59	10.55	10.59	81.00
Italien 100 Lire .	16.93	16.97	16.95	16.99	81.00
Jugoslawien . .	7.41	7.43	7.41	7.43	81.00
Dänemark 100 Kr.	104.57	104.83	104.39	104.65	112.50
Lissabon 100 Esc	21.32	21.37	21.33	21.38	
Oslo 100 Kr. . .	85.54	85.76	85.46	85.68	112.50
Paris 100 Frk. .	15.70	15.74	15.85	15.89	81.00
Prag 100 Kr. . .	12.41	12.45	12.41	12.45	85.00
Schweiz 100 Frk.	81.05	81.25	81.03	81.23	81.00
Sofia. .100 Leva	2.91	2.92	2.84	2.86	81.00
Spanien 100 Pes.	59.38	59.54	59.41	59.55	81.00
Schweden 100 Kr.	112.36	112.64	112.31	112.59	112.05
Wien 100 Schill.	59.04	59.18	59.05	59.19	85.00
Budapest 100 000	5.87	5.89	5.87	5.89	85.00

Börsenstimmungsbild.

wtb **Berlin,** 16. Jan. Bei angeregter Geschäftstätigkeit gehörte die heutige Samstagsbörse voll der Hausse. Für die neuerlich einsetzende Aufwärtsbewegung auf allen Märkten waren vor allem die unter deutscher Beteiligung erfolgte Gründung einer amerikanischen Finanzierungsgesellschaft zur Kreditgewährung auch an kleinere deutsche Industrieunternehmungen sowie ferner der unverändert flüssige Geldstand maßgebend. Die Beteiligung des Auslandes ist in der Zunahme begriffen, was übrigens auch vom Publikum gilt. Im Gegensatz hierzu hielt die Spekulation nach den großen Steigerungen der letzten Zeit Gewinnmitnahmen für geboten und realisierte verschiedentlich ziemlich stark. Hierdurch traten im Verlaufe mit Abschwächungen bis teilweise 2 Proz. verbundene Schwankungen gegen die Höchstnotierungen ein. Das angebotene Material wurde aber glatt aufgenommen, so daß die feste Grundtendenz sich erhalten konnte. Im vorbörslichen Freiverkehr waren schon recht feste Notierungen für führende Papiere genannt worden. Die Eröffnungskurse verzeichneten Steigerungen auf allen Marktgebieten von 1 bis 3 Prozent, vereinzelt auch von 4 Prozent. Wiederum spielten Montan- und Schiffahrtswerte die Hauptrolle, doch waren in den letzteren die Aufschläge nicht bedeutend und gingen nur bei Hamburg-Südamerikanern bis zu 2 Prozent. Von Montanwerten waren oberschlesische Papiere zeitweise bevorzugt. So stiegen oberschlesische Eisenindustrie- und oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien zeitweise um 5 Prozent. Bei einer gleichen Aufbesserung fanden große Umsätze in Farbenindustrie-Aktien statt, deren Kursentwicklung man als zurückgeblieben angesehen hatte.

Auch für Bankaktien erholt sich unter Hinweis auf das lebhafter gewordene Effektengeschäft und die sich hieraus ergebenden besseren Verdienstmöglichkeiten das Kaufinteresse bei erneuten Kurssteigerungen bis zu 1 Prozent. Die anfänglich eingetretenen vereinzelten Abschwächungen wurden im Verlaufe zumeist wieder ausgeglichen. Schwach aber lagen Deutsche Werke, elektrische Lieferungs- und Deutsche Wollwaren-Aktien. Auch nicht amtlich notierte Werte erfuhren zumeist Kursbesserungen, so besonders Hochfrequenz-Aktien. Am Rentenmarkt hielt sich die Kauflust für Vorkriegshypothekenpfandbriefe. Auch Goldpfandbriefe wurden weiter bei mäßigen Kursbesserungen stark gekauft. Sonst bestand noch Interesse für Ungarn und teilweise für Türken. Am Devisenmarkt stieg Paris um 15¾ Pfg.

Die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere, für welche verschiedentlich wieder infolge gesteigerter Nachfrage die Pluszeichen an den Maklertafeln erschienen, verzeichneten zumeist weitere Kurssteigerungen. Im Termin- und im variablen Verkehr bewirkten dagegen Wochenschlußrealisationen verschiedentlich leichte Abbröckelungen, so daß die Höchstkurse sich nicht überall halten konnten; nur Farbenindustrie waren mit 124 weiter fest. Paketfahrt notierten 107¼, Nordd. Lloyd 116½, Gelsenkirchener 85½, Harpener 106, Phönix 74¼ und Rheinstahl 61¾.

Benutzt die Leihbibliothek der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstr. 3

Sport vom Sonntag.

Großkampftag der Amateure in der Westfalenhalle Dortmund.

(Bericht unseres Mitarbeiters.)

Osmella rehabilitiert sich gegen Jocksen. — Stiehl (Dortmund) gewinnt den Preis der R. M. V. — J. Schorn—Osmella Sieger im großen Winterpreis. — Oskar Rütt von Pech verfolgt.

Eine große Zuschauermenge umsäumte das Oval, als die Amateure um die Siegerpalme stritten. Der Veranstalter, Radrenn- und Motorradsport-Vereinigung Dortmund, hatte namhafte Fahrer zu ihrem zweiten Großkampftag verpflichtet, u. a. den deutschen Meister Osmella, die bekannten Jolsch, Oskar Rütt, das Duo Benninghoff-Goebel sowie den italienischen Landesmeister Boiochi usw. Die Rennen verliefen mit Ausnahme eines Zwischenfalles, ohne Störung, so daß die Erschienenen voll auf ihre Kosten kamen.

Im ersten Rennen „Preis der Meister" qualifizierten sich nach den Vor- und Zwischenrennen Jolsch, Osmella, Boiochi. Der „Hoffnungslauf"-Start berechtigt die Zweiten des 1. 2. u. 3. Zwischenlaufes, sah den Sieger ebenso im Endlauf. Oskar Rütt, der im Zwischenlauf dem Italiener unterlag, traf hier mit den beiden Kölnern Steffes und Hürtgen zusammen. Sieger wurde in diesem Kampfe Hürtgen, indem sein Klubkollege den Rütt auf unfairste Weise am Erfolge hinderte. Rütt erhob sofort beim Schiedsrichter Einspruch, und der Beifall der Menge bewies, welche Sympathien er genoß. Trotzdem lehnte das Schiedsgericht seinen Protest ab. Lebhafte Pfuirufe begleiteten die Kundgabe dieser Entscheidung, und ebenso groß war der Beifall, als der Schiedsrichter die Wiederholung des Laufes bekanntgab. Wiederum verstanden es die Rheinländer, durch ihre Kampfweise den erst 19jährigen Rütt am Siege zu hindern. Der Endlauf sah den deutschen Meister vor Jolsch als Ersten. Die letzten 200 Mtr. bewältigte der Kölner in der guten Zeit von 12,8.

Den Preis der R. M. V. (15 Runden Punktfahren) gewann der Dortmunder Stiehl.

Das 75 km. Mannschafts-Rennen, ähnlich wie das Sechstage-Rennen, gewann die Mannschaft J. Schorn—Osmella vor den bekannten Vierstädtern Goebel-Benninghoff. Im ganzen nahmen 11 Paare teil, u. a. Jolsch—Rütt, Krupkat—Boiochi usw. Oskar Rütt konnte mit seinem Partner die zweite und dritte Wertung an sich bringen. Während Osmella in der 1. 4. u. 5. R. erfolgreich war. Der Berliner war eben nach seinen unglücklichen Vorrennen erschöpft, sonst hätte er sicherlich mehr geleistet. Die üblichen Prämien-Rennen wurden ebenso heute zugunsten der Teilnehmer zur Genüge ausgefahren. 7 Fl. Sekt, ein Spanferkel und 100 Reichsmark waren die Stiftungen von den Sportinteressenten.

Im letzten Rennen „Preis der Unentwegten" ein Entschädigungs-Ausscheidungsfahren, schälten sich bei stark besetztem Felde als Sieger Bremer, Düllberg usw. heraus.

Alles in allem hinterließ die großzügig angelegte Veranstaltung einen guten Eindruck. Zwar, um nochmals auf das erste Rennen zurückzukommen, wäre es sicherlich zweckmäßig gewesen, den Kölner Steffes einen weiteren Start sogleich zu verbieten.

Am kommenden Sonntag finden wiederum große Rennen statt.

Resultate:

Preis der R.M.V. 15 Runden.. Die erste Wertung gewinnt Stiehl vor Bzyl und Westerbeck, die zweiter Wertung Bockholt vor Westerbeck und Stiehl und die dritte Wertung und Schlußverteilung Stiehl vor Bzyl und Westerbeck. 1. Stiehl 7 Punkte, 2. Bzyl 4 Punkte, 3. Westerbeck 4 Punkte. Das Rennen ist scharf für diese Klasse gefahren und Stiehl gewinnt als bester Mann.

Hauptfahren: Preis der Meister. 4 Ehrenpreise von 50, 40, 30, 20 Mark. 1. Osmella (Köln), 2. Jolsch (Dortmund) ½ Länge, 3. Hürtgen (Köln) ½ Länge, 4. Boiochio (Italien) 1 Länge.

Großer Winterpreis: 75 Km. Mannschaftsfahren. 5 Ehrenpreise: 90, 70, 50, 30, 20 Mark. 5 Wertungen nach je 10 Km. Die Wertungen sind gestaffelt. Beginnen mit 5 und enden mit 25 Punkten. 1. Osmella-Schorn (Köln) 50 Punkte; 2. Penninghoff-Göbel (Dortmund) 42 Punkte; 3. Krupkat-Boiochio (Berlin-Italien) 28 Pkt.; 4. Rütt-Jolsch (Berlin-Dortmund) 26 Pkt; 5. W. Rausch-Steffes (Köln) 17 Pkt.; 6. Harbecke-Düllberg (Dortmund) 16 Pkt. Zeit für 75 Km. 1 Stunde 56 Min. 23,2 Sek. In der ersten Stunde wurden 40 Km. und 430 Meter zurückgelegt.

Preis der Unentwegten. Entschädigungs-Ausscheidungsfahren: 4 Ehrenpreise im Werte von 20, 15, 10, 10 Mark. Es scheiden der Reihe nach aus: Hoffmann, Bautz, Schrubba, Westerbeck, W. Schorn, Jasper, Weiß, Regelski, Hunte Wawrik. 1. Brehmer (Bochum); 2. Düllberg (Dortmund); 3. Essing (Essen); 4. Tatschek (Bochum). Schweres Rennen für ein Trostfahren.

Fußball.

Das Treffen der S. S. V.er gegen Heeren fiel wegen des Schneewetters aus.

Das Ende eines „Sportes".

Erfreuliches aus einer sonst sehr traurigen Zeit.

Ein Sport hat sein Ende gefunden. Ein Sport?

Nicht wenige werden erstaunt aufhorchen, namentlich jetzt in dieser Zeit, wo jeder Tag neue sportliche Betätigung in höchste Blüte bringt.

Und doch hat ein Sport sein Ende gefunden, ein Sport, der von Alters her bekannt war und ausgeübt wurde, — der Wettlauf um die Mitgift. Der Grund, warum es keine „Mitgiftjagerei" mehr gibt, ist ein sehr leicht erklärender: es gibt nämlich keine Mitgiften mehr. Noch vor einem Vierteljahrhundert stand der Sport der Mitgiftjäger in hohem Ansehen und den Meisterschaftsjäger wurde Bewunderung gezollt wie einst dem Marathonläufer.

Es war ein Sport der guten Gesellschaft, wo er ganz nach bestimmten Regeln üblich war. Die zu erjagende Braut wartete ergebungsvoll auf den Ausgang des Wettrennens, einen mehr oder minder großen Geldsack neben sich, der dem Sieger überreicht wurde. Die Veranstalter des Rennens — die Eltern — hatten ihr Leben diesem Geldsack geopfert. Sie hatten Opfer und Entbehrungen geduldet, um ihrer Tochter eine „Mitgift" geben zu können. Eltern, die sich dieser Pflicht entzogen, galten für verbrecherisch leichtsinnig und wurden streng verurteilt. Außerdem fand die Tochter keinen Mann.

Auf der anderen Seite der Schranke bereiteten sich die Läufer von Jugend an zu dem großen Rennen vor. Es fehlte ihnen nicht an Vorbildern und Lehrern, die ihnen die notwendige Schulung gaben. Und man muß schon zugeben, daß unsere Väter ihr Fach verstanden haben.

Alle diese Vorübungen und Anstrengungen werden unserm und dem nächsten Geschlecht unbekannt bleiben. In der Gesellschaft sowohl wie im Mittelstand ist die Mitgift allmählich verschwunden. Die Notwendigkeit, „von der Hand in den Mund" zu leben und, die dauernde Unsicherheit der Geldanlage machen es den sorgsamsten Eltern unmöglich, ihre Tochter mit einer Mitgift auszustatten.

Verantwortlich für Kunst u. Wissen, Theater u. Konzert, Turnen u. Sport: Theo Schäfers, Schwerte



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 9 Uhr, kurz vor seinem 63. Geburtstage, meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, gestärkt durch den Empfang der hl Sterbesakramente, den

Kaufmann

Josef Kramer

von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Mühlheim-Ruhr, Düsseldorf, Menden, Lendringsen, Geseke, Bösperde, den 17. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Hörderstraße 52 aus, statt. Das feierliche Seelenamt ist Donnerstag morgen 7¼0 Uhr in der Pfarrkirche zu Schwerte. Der Verstorbene war Mitglied des Sankt Josephsvereins.



Samstag, den 16 Jan 1926, abends 6 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute, unvergeßliche Schwester, meine liebe Tante, Schwägerin, Nichte u. Cousine

Emilie Hasenhöller

im blühendem Alter v. fast 23 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Hasenhöller
Familie Fritz Zwick
Familie Heinrich Bohlke

Holzen, Remscheid, Schwerte, den 17 Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Januar 1926, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Holzen, Hellweg 46 aus, statt

Sollte jemand keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Oberlinfilm:
„Sprechende Hände"
Bilder aus dem Taubstummblindenheim in Nowawes bei Potsdam
Dienstag, 19. Jan., im Gemeindehaus
Schülervorstellung um 4.30 Uhr
212 Eintrittspreis 25 ₰
Abendvorstellung um 8 Uhr, Eintrittspreis 50 ₰

Lichtspiele „Zur Reichskrone"
Heute letztar Tag!
Die
Mädchenhändler v. New-York
in 7 spannenden Akten
Liebeskäufig.
in 6 humervollen Akten
Ab morgen der größte Erfolg dieses Jahres
Gräfin Mariza!
nach der weltbekannten Operette von Emmerich Kalman. In den Hauptrollen Harry Liedtke und Vivian Gibson.
215

Laden-Lokal
in guter Lage der Stadt gesucht.
Angebote unter Nr. 216 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.


Erhielt heute eine Sendung großer und kleiner
Tafelschweine
die ich zum billigsten Tagespreise abgebe 214
Wilhelm Brauckmann
Bahnhofstr. 16

Technikum Lemgo i. Lippe
Höhere techn. Lehranstalt
Ingenieur, Techn.,
Werkmst. Staatskommiss
Programm frei

Voranzeige
Im „Kaiserhof"
am 6. Februar
(Sonnabends)
Karnevalsfeier- und Ball
in sämtlichen Räumen, auch in denen d. 1. Etg. Saal etc.
2 Musikkapellen



Wollen Sie etwas feines rauchen?
dann empfehlen wir Ihnen
Salem Aleikum (ohne Mundst., m. Hohl- od. Korkmundst.) Salem Gold (Goldmundst.)
Unsere fachmännisch geläutert. Mischung z.
Salem Rot zu 4 Pfg.
Salem Grün zu 5 Pfg.
stellen Geschmacksgebilde erlesenst. Art dar. Die Tabakmischung - die wichtigste Aufgabe der Zigarettenherstellung - ist stets von viel größerer Bedeutung, als die zuerst ins Auge fallende äußere Gestaltung. In den Mischungen der Salem-Marken zeigt sich das Ergebnis einer vieljährigen vertieften Arbeit. Auch in den kleinsten Einzelheiten der Mischungsaufgabe verrät sich die sorgliche Liebe für den edlen Gehalt. Neue, aus schöpferischem Können geborene Gestaltungs-Elemente geben Salem Aleikum sowohl wie Salem Gold eine in sich abgeschlossene Eigenart. Da hat ausgereifte, leichtere Tabake besser Lenien verwendet werden, erklärt sich die Bekömmlichkeit der Salem-Marken auch bei reichlichem Genuß, erklärt sich weiter der anregende milde Geschmack, das feine, erfrischende, höchstes Wohlgefühl auslösende Aroma.
Bitte prüfen Sie!
Nur echt mit Firma:
Oriental. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik „YENIDZE" Inh. Hugo Zietz Gm bH
DRESDEN, Köln, Königsberg (Pr), Seifhennersdorf (Sa)


Reißzeuge
Große Auswahl für Schule u. Beruf, in allen Preislagen
Nur allerbeste Fabrikate!
Carl Braus
Schwerte (Ruhr), Bahnhofstr. 3

Spezialbehandlung!
Magen - Darmkrankheiten!!
Rud. Kley, Unna
Homöopathie Augendiagnose
Jeden Dienstag, Schäferstraße 16.
9-12, 2-4. (13 Jahre Praxis)


Zu allen Modellen aus
Beyers Masken-Album
und Schnitte und Abplättmuster erhältlich:
Carl Braus
Bahnhofstraße 3

Stärkewäsche
wird sauber gewaschen und gebügelt. 5398
Frau Stegemann
Büglerin.
Kampstraße 23. I.

Voranzeige
Im „Kaiserhof"
am 6. Februar
(Sonnabends)
Karnevalsfeier- und Ball
in sämtlichen Räumen, auch in denen d. 1 Etg. Saal etc.
2 Musikkapellen

Billige Reste- und Kurzwaren-Tage!

Dieser Verkauf dauert bis 1. Februar zum Teil unter Friedenspreis!

Die einmal jährlich günstige Kaufgelegenheit für Schneider, Schneiderinnen und Hausschneiderei in Kurzwaren.

Für die Hausfrau

1 Rolle Masch.-Garn Ackermann	
1 „ „ „ 200 m	
2 Knäuel Stopftwist	
2 Sternchen Zwirn	
2 Paar Schnürbänder	
100 Stecknadeln	
2 Stopf- oder Stricknadeln	
1 Brief 25 Stück Nähnadeln	
1 Brief Sicherheitsnadeln	
1 Päckchen Halbleinenband	
4 Dz. beste Mangelknöpfe sortierte Grösse	0.95
Maschinen-Garn 4 fach, Rolle (Ackermann oder Göggingen)	0.19
Beilaufgarn, schwarz und farbig	00.5
Reihgarn, Rolle	0.17
Baumwolle, 10 Lot	0.55

Nadelwaren u. s. w.

Nähnadeln p. Brief 25 Stck.	0.01
Stopf- u. Sticknadeln, 3 Stck.	0.01
Reihnadeln, 3 Stück	0.01
Stecknadeln, p. Brief 100 Stck.	0.03
Zopfhaarnadeln „Aida“ Karton à 10 Stück	0.05
Haarnadeln lackiert Päckchen à 25 Stck. glatt und gewellt	0.01
Lockennadeln, Päckchen à 25 Stück	0.01
Fingerhüte, Stück (zum Teil mit kleinen Rostfehlern)	0.01
Häkelnadeln ohne Holzgriff Stück	0.02
Häkelnadeln durchgehend mit Holzgriff	0.06

Frühjahrs-Neuheiten
in
Besätzen, Damen- und Herren-Knöpfen
in großen Sortimenten

Bandwaren und Knöpfe

Gardinen-Ringband m	0.06
Gardinenkordel, 7 m-Stck.	0.35
Gummi-Strumpfband 0.25 0.20	0.15
Rüschen-Gummiband	0.35
Blusen-Gummi schwarz u. weiß 0.10 0.05	0.02
Kinder-Strumpfhalter 0.40 0.30	0.25
Damen-Strumpfhalter 0.50 0.40	0.20
Barmer-Bogen 0.10 0.08 0.05	0.03
Wäscheband 0.08 0.06	0.02
Miederband glatt 6 cm 0.20 / 5 cm 0.15 / 4 cm 0.10	
Miederband mit Stäbchen 0.25 0.20	0.15
Schuhriemen (Macco und Eisengarn) 3 Paar 0.20 0.15	0.10
Mangelknöpfe Größe: 28 26 34 16 16	
Ia. Qualität Silberöse 0.12 0.10 0.08 0.06 0.04	
Druckknöpfe Prym's „Zukunft“	Dtz. 0.06
„Küco“	Dtz. 0.02

Extra-Auslagen in Festons-Klöppelspitzen und Haarschmuck enorm billig!

Kleiderstoff-Reste
Baumwollstoff-Reste
Handtuchstoff-Reste
Bettuchstoff-Reste
Tischtuchstoff-Reste
Seiden-Reste
Samt-Reste
Velvet-Reste

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Küster :: Schwerte

Das führende Haus für Qualitätswaren.

Die Anleihe-Ablösung.

1. Das Auslosungsrecht.

Der Gesamtbetrag des Altbesitzes wird ab 1926 in 30 Jahren nach einem festen Tilgungsplan ausgelost. Das Auslosungsrecht ist gleich dem Nennbetrag der Anleihe-Ablösungsschuld. Spitzenbeträge, die nicht durch 500 (bei der Sparprämienanleihe 750) teilbar sind, fallen aus. Die Spitzenausfälle können nicht durch Hinzukaufen ausgeglichen werden, da die hinzugekauften Anleihen keinen Altbesitz darstellen würden.

Die Ziehung der Auslosungsrechte erfolgt zum fünffachen Nennbetrage des Rechts, führt also im Ergebnis zu einer 12,5prozentigen Ablösung des Altbesitzes. Hierzu tritt noch eine bei der Einlösung zahlbare 4,5prozentige jährliche Verzinsung hinzu, so daß man im Jahre 1932 für 125 Mk. insgesamt 164,3 RM. erhält. Im Jahre 1955 (dem letzten Jahre des Tilgungsverfahrens) beläuft sich der Betrag auf 293,7 RM.

Das Auslosungsrecht wird durch ein auf den Inhaber lautendes, von der Anleihe-Ablösungsschuld getrenntes selbständiges Lospapier, den sogenannten Auslosungsschein verbrieft. Es ist von der zugrundeliegenden Anleihe-Ablösungsschuld unabhängig, insbesondere selbständig veräußerlich und kann somit auf jede Person ohne Rücksicht darauf übertragen werden, ob diese Anleihe-Altbesitzer war oder überhaupt Anleihe-Ablösungsschuld besitzt.

Wie erhält man ein Auslosungsrecht?

Das Auslosungsrecht ist innerhalb der für den Umtausch vorgesehenen Frist vom 5. Oktober 1925 bis 28. Februar 1926 bei den „Anleihe-Altbesitzstellen" zu beantragen. Der Antrag ist durch die Vermittlungsstellen (Sparkasse) gleichzeitig mit der Anmeldung der betreffenden Markanleihe zum Umtausch zu stellen.

Anleihe-Altbesitzstellen sind die Finanzämter.

Zuständig ist das Finanzamt, das auch für die Einkommen- oder Körperschaftsbesteuerung des Gläubigers zuständig ist. Für Antragsteller im Ausland ist der Antrag an die für das betreffende Land errichtete Anleihe-Altbesitzstelle zu richten. Befinden sich die Markanleihen eines im Ausland ansässigen Antragstellers im Inland, so kann der Antrag auch an die Anleihe-Altbesitzstelle desjenigen Finanzamtes gerichtet werden, in dessen Bezirk sich die Vermittlungsstelle befindet.

Beweismittel.

Mit Rücksicht darauf, daß der Antragsteller für das Vorliegen der Voraussetzungen des Altbesitzes beweispflichtig ist, müssen im Antrag die Tatsachen dargelegt werden, aus denen sich ergibt, daß die betreffenden Markanleihen Altbesitzanleihen sind. Der Beweis des Altbesitzes kann auf jede Weise geführt werden. Nach Möglichkeit sollen Urkunden, insbesondere von Banken, Sparkassen, Genossenschaften oder Behörden ausgestellte Nummernverzeichnisse, als Beweismittel verwendet werden. Die Beweismittel sind in dem Antrag anzuführen und, soweit möglich, beizufügen.

Unrichtige Angaben werden bestraft.

Bescheinigungen, aus denen sich der Altbesitz ergibt, werden von Sparkassen, soweit die Auskunftserteilung auf Grund der Geschäftsbücher oder Geschäftspapiere möglich ist, erteilt. Die Auskunftserteilung erfolgt grundsätzlich gebührenfrei.

Kann der Anleihegläubiger ein Nummernverzeichnis nicht vorlegen, so wird er zweckmäßig andere Originalurkunden, wie Kaufabrechnung, Schlußnote oder Briefwechsel, beibringen. In diesem Falle muß aber die ununterbrochene Fortdauer des Eigentums an den eingereichten Markanleihen besonders nachgewiesen werden, während beim Vorhandensein eines Nummernverzeichnisses eine Erklärung genügt, daß ihm die Stücke ununterbrochen seit dem 1. Juli 1920 gehört haben.

Der Auslosungsschein gelangt über die Reichsbank an die Vermittlungsstelle (Sparkasse), bei der der Antrag gestellt ist und der Antragsteller kann ihn dort in Empfang nehmen. Er erhält von der Vermittlungsstelle eine Bescheinigung über die Aushändigung und muß seinerseits der Vermittlungsstelle eine Empfangsbescheinigung erteilen, in der der Auslosungsschein und Buchstabe, Gruppe und Nummer vermerkt ist.

Gegen die Entscheidungen, die dem Antragsteller schriftlich mitzuteilen und im Falle der Ablehnung des Antrages auch zu begründen sind, ist innerhalb von zwei Wochen nach Zustellung der Entscheidung Beschwerde zulässig, und zwar bei der Stelle, die die angefochtene Entscheidung erlassen hat.

Bei Namenspapieren wendet sich der Gläubiger statt an eine Vermittlungsstelle an die Schuldenverwaltung, die die betreffende Anleihe verwaltet. Dieser steht die Entscheidung über den Antrag zu.

Bei Schuldbuchforderungen erfolgt die Gewährung der Auslosungsrechte ohne Antrag von Amts wegen, soweit sich der Altbesitz aus dem Schuldbuch oder den Schuldbuchakten ergibt, und zwar durch Eintragung des gewährten Auslosungsrechtes.

2. Die Vorzugsrente.

Die Gewährung der Vorzugsrente ist eine soziale Maßnahme, die Personen, die ihr erspartes, kleineres Vermögen in Anleihen angelegt haben, eine Hilfe in den Tagen der Not bringen soll. Vorgesehen ist sie nur für Altbesitzer der Reichs- und Länderanleihen, nicht also der Kommunalanleihen. Voraussetzung für die Gewährung bildet somit ein Anspruch auf Auslosungsrechte, der bei der Vermittlungsstelle durch Antrag geltend zu machen ist. Weitere Voraussetzungen sind: Bedürftigkeit des Antragstellers, dessen jährliches Einkommen 800 M. nicht übersteigen darf, Besitz der Reichsangehörigkeit, sowie Wohnsitz im Inland.

Die Vorzugsrente ist an die Person des Gläubigers geknüpft, sie ist deshalb weder veräußerlich, noch sonst übertragbar. Solange ein Altbesitzer die Vorzugsrente bezieht, ruht sein Auslosungsrecht. Um die Aussicht auf die Rente nicht durch Auslosung zu verlieren, kann der Altbesitzer jederzeit auf die Teilnahme an der Auslosung verzichten.

Die Vorzugsrente beträgt 80 Proz. des Nennbetrages des Auslosungsrechts, auf Grund dessen sie gewährt wird, d. h. 2 Proz. des Nominalwertes der ursprünglichen Markanleihe.

Ihre Höchstgrenze beträgt im Höchstfall 800 RM. jährlich; Erhöhung ist möglich durch Verzicht auf das Auslosungsrecht um 25 Proz. bis höchstens 1000 RM. jährlich und um 50 Proz. bis 1200 RM. jährlich.

Wie erhält man eine Vorzugsrente?

Die Gewährung der Vorzugsrente ist eine soziale Maßnahme, die nur für Altbesitzer der Reichs- und Länderanleihen (nicht Kommunalanleihen) vorgesehen ist. Voraussetzung ist ein Anspruch auf ein Auslosungsrecht. Die Bedürftigkeit des Antragstellers sowie sein Wohnsitz im Inland sind weitere Voraussetzungen. Mit dem Fortfall der Bedürftigkeit findet sie ihr Ende. Eine Nachprüfung der Bedürftigkeit findet in längeren Zeitabschnitten (fünf- bezw. dreijährig) statt.

Der Antrag auf Gewährung der Vorzugsrente ist an die Bezirksfürsorgestelle des Wohnorts des Anleihegläubigers zu richten. In dem Antrag sind die Personalien des Antragstellers sowie Höhe und Herkunft seines Einkommens anzugeben.

Ueber die Frage der Bedürftigkeit entscheidet ein besonderer Ausschuß für Vorzugsrenten. Gegen seinen Beschluß ist binnen zwei Wochen Beschwerde an einen Oberausschuß zulässig. Dieser entscheidet die Frage der Bedürftigkeit endgültig. Ueber den Antrag auf Gewährung der Vorzugsrente entscheidet die Reichsschuldenverwaltung, die auch die Urkunden über die Vorzugsrenten auszustellen und die Vorzugsrente zu zahlen hat.

Der Reichsschuldenverwaltung ist auch die Erklärung über den Verzicht auf Beteiligung an der Auslosung zuzustellen, der dem Gläubiger die obenerwähnte Erhöhung der Vorzugsrente verschafft.

Die Vorzugsrente ist, sofern ihr Jahresbetrag 100 RM. übersteigt, in zwei gleichen Teilbeträgen halbjährlich, im übrigen einmal jährlich im voraus zu zahlen.

Weitere Einzelheiten über die Durchführung der Ablösung öffentlicher Anleihen finden sich in der kleinen Schrift von Simon — Marquardt **„Die Ablösung öffentlicher Anleihen"**, die im Verlag für bargeldlosen Zahlungsverkehr, Robert Gürgens, Berlin C 19, Unterwasserstr. 8, erschienen ist.

Aus Stadt und Umgebung.

Winterfreuden

Unaufhörlich tänzeln weiße Flocken zur Erde, bedecken mit einem Samtteppich die Straßen, Dächer, Felder und Wälder. Der Frost vor einigen Tagen hat für eine gute Unterlage gesorgt, so daß jetzt der Schnee selbst in den Straßen des Zentrums schon einige Tage liegt. Und die Natur träumt wie unter einem warmen, schützenden Mantel dem Frühling entgegen. Wenn die Sonne ein paar goldige Strahlen auf dem weißen Kleid tänzeln läßt, wie das flimmert und blitzt, als ob die Erde geschmückt sei mit Tausenden Brillanten. Das erhöht die Stimmung der Jugend. Hei, wie die Freude aus ihren Augen leuchtet. Ihre Wangen strahlen vor Gesundheit. Der Eis- und Schneesport kann sie nimmermehr ermüden. Als längst die silbernen Schäfchen auf des Himmels dunkler Weide pilgerten, zog die Jugend heim. Köstlich waren die Stunden und noch köstlicher der seelische Wert, den die herrliche Natur in den Herzen der Kleinen und Großen zurückließ.

Karneval 1926.

Karneval 1926.

Für den Verlauf des diesjährigen Karnevals haben die Behörden bereits Verordnungen erlassen, daß nach außen hin von in die Erscheinung tretenden Veranstaltungen auf den Straßen und Plätzen abzusehen ist. Eine gleiche Verfügung war schon in früheren Jahren ergangen, aber nicht in allen Städten befolgt worden. Maskenscherz und Mummentanz in geschlossenen Räumen bleiben freigegeben. Die Karnevalsindustrie, die lange Jahre hindurch sehr erheblich gelitten hatte, zeigt jetzt bereits wieder Faschings- und Kotillonartikel und Masken aller Art an. Das Wort Maske stammt aus dem Arabischen, Maschareh, und die Verwendung von Masken ist schon Jahrtausende alt. Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts wurden Masken und Vermummungen während der Karnevalszeit getragen, Masken auch auf der Straße von vornehmen Damen. Die letztere Sitte schlief wieder ein, die Karnevalsmasken sind aber unverändert beibehalten worden, und es gibt sehr kunstvolle und gemalte derartige Gesichtsverhüllungen. Die Maskenbälle, die früher ein Vorzug der vornehmen Welt waren, sind heute in breiten Volkskreisen noch immer recht beliebt; es ist nun mal von besonderem Reiz, sich in phantastische Gewänder zu hüllen. Bei uns in Deutschland sind Köln und München die Hauptplätze für Karnevalsveranstaltungen; im Auslande standen Venedig, Rom, Nizza, Paris obenan. Die meisten Vergnügungen dieser Art sind sehr verblaßt, nur Nizza hat sich einigermaßen Anziehungskraft bewaart.

Schwerte, den 18. Januar 1926.

Unfall. Am Samstag morgen kam eine ältere Frau aus der Regenbogenstraße, welche den Wochenmarkt besuchen wollte, in der Schulstraße so unglücklich zu Fall, daß sie einen Knöchelbruch erlitt.

Schulaufnahme. Die Aufnahme der zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder soll am Mittwoch, den 27. und Samstag, den 30. Januar, stattfinden. Näheres wird noch durch Inserat bekanntgegeben. Für den Beginn der Schulpflicht ist § 2 der Oberpräsidialverordnung vom 9. Januar 1907 zu beachten, welche lautet: „Bei Beginn des Schuljahres werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis dahin das 6. Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum 30. September desselben Jahres einschließlich vollenden werden. Kinder, die im laufenden Schuljahre erst nach dem 30. Sept. das 6. Lebensjahr vollenden, dürfen nicht aufgenommen werden.

Unser neuer Roman. Unsere Leser werden sich noch des Romans „Die Perle des Schwarzwaldes" von Eduard Wagner erinnern. Aus gleicher Feder ist der Roman „Was die Liebe vermag" geflossen, mit dessen Abdruck wir heute beginnen. Wagners Romane sind mit soviel Liebe und feinster Durcharbeitung der Charaktere geschrieben, daß ihnen eine besondere Stellung in der Romanliteratur anerkannt werden muß. Bewundernswert sind gleichfalls die bezaubernden Naturschilderungen, die der Handlung stets einen würdigen Rahmen geben. Mit dem neuen Roman bieten wir unseren Lesern allerersten Unterhaltungsstoff, und er wird nicht nur Beifall in unserem gesamten Leserkreis finden, sondern darüber hinaus neue Bezieher unserer Zeitung werden.

Vortrag in der großen evgl. Kirche. In der für diesen Winter vorgesehenen religiös-wissenschaftlichen Vortragsreihe ist Pastor Müller-Schwefe mit drei Vorträgen vertreten. Im Dezember vor. Js. sprach er vor zahlreichen dankbaren Zuhörern über „Die Geisteswelt des Alten Testaments". In seiner bekannten lebendigen Art, packend und anschaulich, verstand er es, die unvergänglichen Werte des Alten Testaments ins rechte Licht zu rücken und mit seinen von starker Ueberzeugungskraft getragenen Ausführungen nicht nur anzuregen, sondern auch innerlich zu erwärmen und zu erbauen. Diese Eindrücke verstärkten sich in dem

---

Was die Liebe vermag

Roman von Eduard Wagner.

(Nachdruck verboten).

1. Kapitel.

Ein verhängnisvoller Entschluß.

Der Graf von Saint Berry saß allein in der Bibliothek seines Palastes, mit der Durchsicht der soeben ihm überbrachten Postsachen beschäftigt. Es war ein stattlicher Edelmann der alten Schule, von hoher Gestalt und gebietenden Blick, ernst und stolz, mit grauem Kopf- und Barthaar und einem Paar scharfer, durchbohrter Augen von ungewöhnlichem Glanz.

Die Natur hatte ihn mit einem despotischen Willen ausgestattet. Viele fürchteten ihn, niemand liebte ihn — nicht einmal sein eigener, einziger Sohn. Wenn unter seinem kalten und harten Aeußern noch ein Funke von Gefühl und Zartheit glomm, hatte doch niemand eine Ahnung davon.

Das einzige Wesen, welches ihn seit seiner Kindheit jemals geliebt hatte — sein Weib — war schon seit vielen Jahren tot. Sie war sein Abgott gewesen, deren Namen in seiner Gegenwart niemand zu nennen wagte.

Er öffnete einen Brief nach dem anderen und warf ihn nach flüchtiger Durchsicht beiseite. Einen der Briefe hielt er jedoch länger in seiner Hand. Seine buschigen Augenbrauen zogen sich dichter zusammen, seine Augen starrten mit dem Ausdruck des Zornes auf den Brief und sein Gesicht wurde dunkelrot vor Aerger.

Er berührte die Silberglocke, die neben ihm auf dem Tische stand, und ein Diener in Livree trat geräuschlos ein.

„Sage Lord Oskar, daß ich seine Anwesenheit sogleich wünsche," befahl der Graf ohne aufzusehen.

Der Diener zog sich zurück.

Der Brief war noch in des Grafen Hand, als sein Sohn und Erbe, Lord Oskar, ins Zimmer trat.

Der junge Mann, etwa zweiundzwanzig Jahre alt, war auffallend schön. Sein Gesicht, dem nur der feine Schnurrbart ein etwas männliches Aussehen verlieh, war von fast weiblicher Zartheit. In seinen Bewegungen bedächtig und graziös in seinem Benehmen äußerst liebenswürdig, war seine Erscheinung dergestalt, daß er der Liebling der Gesellschaft war.

Er hatte nichts von dem strengen, despotischen Willen des alten Grafen, nichts von dessen stolzen, unausstehlicher Hochmut geerbt, die ihn zum Schrecken seiner Untergebenen machte. — Er war sanft, leicht zu beeinflussen und wankelmütig, aber unter entsprechenden Einflüssen auch zu guten und selbst heroischen Taten fähig; er war freigebig bis zur Verschwendung, — kurz, ein Mann mit Tugenden und ebensovielen Fehlern.

Sein Vater, dem er vielen und großen Verdruß machte, hatte die einzige Hoffnung, daß ihn eine glänzende Heirat bessern möchte.

„Ich habe eben gefrühstückt," sprach Lord Oskar mit sanfter weicher Stimme. „Du stehst immer so früh auf, Vater. — Ist ein Brief für mich angekommen?"

„Nein," antwortete der Graf in fast rauhem Tone. „Aber ich habe wieder einen Brief bekommen, welches ein ganzes Register von deinen leichtsinnigen Streichen enthält: Geld infolge einer Wette verloren, Wechsel ausgestellt, und was das Schlimmste ist, Geld auf deine einstige Erbschaft erhoben. Du rechnest früh auf meinen Tod, wie es scheint."

Der junge Mann schien erschrocken.

„Wer hat dir all diesen Unsinn geschrieben?" fragte er zögernd.

„Mein Anwalt. Ich habe so viele Briefe empfangen und so viel von deinem verschwenderischen Leben gehört, daß ich meinen Anwalt beauftragte, Erkundigungen über dich und dein Leben einzuziehen; und hier ist sein Bericht. Du machst mir große Ehre, mein sauberer Sohn," fügte der Graf mit bitterem Sarkasmus hinzu. „Du wirst ein respektabler Repräsentant eines edlen Hauses sein. Unbezahlte Rechnungen, Geldaufnahmen mit der Vertröstung auf meinen Tod und auf deine spätere Erbschaft, Spiel Wetten und Schwelgerei, — das sind die Früchte deines Lebens, Oskar. Ich wollte lieber, du wärest in deiner Kindheit gestorben, als das geworden, was du jetzt bist."

Der junge Mann antwortete nicht. Sein Gesicht war von einer dunklen Glut übergossen und seine Augen senkten sich beschämt vor dem zürnenden Blick seines Vaters.

„Ich habe dir ein schönes Einkommen gegeben," fuhr der Graf fort, „aber du verbrauchst zwanzigmal so viel. Du bist eine Schmach für mich. Ich habe früher mit dir in Güte gesprochen, dir vernünftig die Sache vorgestellt und dich gebeten, umzukehren. Jetzt ist mir die Geduld ausgegangen. Ich schwöre dir, daß ich dir keinen Schilling mehr gebe, so lange ich lebe; und noch mehr, ich werde dir mein ganzes Vermögen entziehen, und du wirst ein Gut erben, welches seines besten Glanzes beraubt ist."

Diese Drohung hatte eine unglaubliche Wirkung auf seinen Sohn.

„Ich will mich bessern, Vater" sagte er zitternd.

„Das hast du mir schon oft versprochen," erwiderte der Graf kalt. „Du hast beteuert, dein wildes Leben aufzugeben, nicht mehr mit deinem bösen Geist Martin Clifford zu verkehren und ehrlich und rechtschaffen zu sein; aber du hast nicht Wort gehalten. Martin Clifford ist noch dein Busenfreund und dein Leben ist unwürdiger und ehrloser als je. Du betrügst dich selbst mit deinem „flotten" Leben, wie du deine Schwelgerei und Verschwendung bezeichnest. Ich begnüge mich nicht mit deinem Wort. Du mußt mir eine Bürgschaft geben, daß dein Streben nach Besserung ein ehrliches und ernstes ist."

„Eine Bürgschaft? Welche Bürgschaft?" fragte Lord Oskar.

„Du wirst wissen, daß es schon lange mein Wunsch ist, dich mit Lady Georgine verheiratet zu sehen. Sie ist schön und eine reiche Erbin, die jüngste Tochter eines Herzogs. Ihr Vater wünscht eure Verbindung ebensosehr wie ich, da er gottlob keine Ahnung von deinem wahren Charakter hat. Ich verlange deine Heirat mit Lady Georgine als Bürgschaft, daß du dich wirklich bessern willst. Ich habe Ursache zu glauben, daß sie sich für dich interessiert." Dabei blickte der Graf auf den Brief. „Wenn ich wüßte, daß du dein altes Leben nach der Verheiratung nicht aufgibst, würde ich diesen Weg nicht vorschlagen. Ich würde nicht wagen, irgend einer Frau einen solch leichtfertigen Gatten zuzuführen. Aber ich habe Vertrauen, daß die Heirat dich bessert. — Weigerst du dich nun, Lady Georgine zu heiraten, so verstoße ich dich aus meinem Hause, und du sollst nicht einen Pfennig von mir haben, so lange ich lebe."

Lord Oskar wurde bleich.

„Aber Vater," stammelte er.

„Ich will keine Vorstellungen hören," unterbrach ihn der Graf in strengem Tone, „nicht ein Wort. Beginne ein neues Leben! Gib Martin Clifford auf und befreie dich von seinem verderblichen Einfluß. Gehe noch heute zu Lady Georgine und frage, ob sie dein Weib werden will, und du wirst in mir den freigebigsten Vater finden. Ich will alle deine Schulden bezahlen, dir eine bedeutende Summe jährlich aussetzen, dir auch ein hübsches Gut übereignen. Vollziehe diese Heirat, werde ein Mann, und ich will dir alles sein. Weigerst du dich, mir zu gehorchen, so verläßt du noch heute mein Haus als Bettler!"

(Fortsetzung folgt.)

gestrigen Vortrag, durch den er uns einen Blick tun ließ in die Geisteswelt des Neuen Testaments, die wohl mannigfach verwurzelt ist mit dem Alten Testament, aber ihre ausgeprägte, überragende Eigenart durch Jesus erhalten hat. Der Redner zeigte zunächst, wie die mannigfachen Versuche von Theologen, Philosophen und Künstlern — er erinnerte an Reimarus und die Wolfenbüttler Fragmente, an Schopenhauer, an die sozialistische Deutung, an Wagners Parsifal u. a. — in die Geisteswelt des Neuen Testaments einzudringen, sich als eine Galerie moderner Irrtümer erweisen mußten, weil ihnen die rechte Einstellung zum Heiland fehlte und weil sie glaubten, Jesus und seine religiöse Eigenart erklären zu können mit menschlichen, aus dem eigenen Leben oder der Umwelt entnommenen Maßstäben. Das hat eine verwirrende Fülle von Deutungen ergeben, die den Weg zur Wahrheit mehr versperren als erhellen. Nicht von außen her, nicht aus einem besonderen Ideenkreis führt der Weg zum Heiland und zur inneren Aneignung der neutestamentlichen Geisteswelt, sondern nur dem, der ohne Vorurteile in kindlicher Unbefangenheit und ehrfürchtig das Buch aller Bücher zur Hand nimmt und sich darin vertieft, dem erschließen sich seine tieferen Geheimnisse, und der erhält Antwort auf die Frage, was Jesus wollte. — Der Redner legte dann kurz die Beziehungen der Geisteswelt des NeuenTestaments zur heidnischen Umwelt und zum Alten Testament dar. Ohne Zweifel gibt es auch im Neuen Testament, besonders bei Paulus, heidnische Wort- und Gedankenanklänge, die aber ihre psychologische Erklärung dadurch finden, daß z. B. Paulus als Missionar der Heiden an vorhandene Begriffe, die er mit neuem, christlichem Inhalt füllte, anknüpfte, um ein leichteres Verständnis bei seinen heidnischen Zuhörern herbeizuführen. Jesus nahm dem Alten Testament gegenüber eine Doppelhaltung ein: neben der Verehrung alttestamentlicher Frömmigkeit steht seine aus der inneren Verbundenheit mit dem Gotteswillen geborene Ablehnung des jüdischen Gesetzes. Das Neue Testament, das sich zum Alten verhält wie die aufgeschlossene Blüte zur Knospe, erhält seine überragende Bedeutung besonders durch zwei Gedanken: durch den allumfassenden Gedanken der Liebe und den vom Reiche Gottes. In Jesus trat die vollkommene Liebe in die Erscheinung, er machte sie zum Zentrum und Angelpunkt der Sittlichkeit, und der Gedanke vom Reiche Gottes fand durch ihn seine tiefste Verinnerlichung. Mit seinen oft unerfüllbar scheinenden Forderungen, wie er sie vor allem in der Bergpredigt verkündet, wollte er den Menschen die Binde von den Augen nehmen und sie von dem großen Irrtum befreien, als wenn zwischen ihnen und Gott alles in Ordnung wäre. In seinen so ernsten und hohen sittlichen Forderungen zeigte er das Ideal, das er vorlebte und das die rechte Einstellung zu Gott anbahnen sollte. Das allertiefste Geheimnis des Neuen Testaments, das Kreuz von Golgatha, soll Gegenstand des für März vorgesehenen dritten Vortrags sein.

-:- **Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrente** für Januar 1926 findet am Dienstag, den 19. d. M., vorm. von 9—12 Uhr, an unserer Kasse, Rathaus, Zimmer Nr. 1, statt.

-:- **Kathol. Arbeiterverein.** Im Vereinshause fand gestern eine Versammlung des kath. Arbeitervereins „St. Stephanus" statt, zu der auch die Damen der Mitglieder in sehr stattlicher Anzahl erschienen waren. Durch einen Vortrag des Studienrats Dr. Amedick-Hörde über „Bodenreform" gestaltete sich die Versammlung äußerst anregend. In dem großangelegten und verständlich gehaltenen Vortrag kam Redner, der über ein reiches Maß von Wissen verfügt, auch auf die Tätigkeit Fichtes, Steins, Hardenbergs u. a. auf diesem Gebiete zu sprechen, vor allen Dingen wurden jedoch die Bestrebungen der neueren Zeit, die mit dem Namen Damaschke verknüpft sind, einer eingehenden Würdigung unterzogen. Der durch zahlreiche Zahlen illustrierte Vortrag fand lebhaften Beifall und dürfte sehr viel zur Klärung der heißumstrittenen Frage beigetragen haben. — Die Hauptversammlung des Vereins mit Vorstandswahl usw. soll im Februar stattfinden.

-:- **Ein selten schönes Ereignis** bildet die Karnevalsfeier am Samstag, den 6. Februar, im Café und Weinrestaurant „Zum Anker". Sämtliche Räumlichkeiten des Hauses werden stilvoll dekoriert und verschiedene Kapellen werden durch Stimmungsmusik die Besucher erfreuen. Weiteres noch durch Anzeige und einen besonderen Bericht.

-:- **Beachten Sie das heutige Inserat des Hotel- und Café-Restaurant „Kaiserhof".** Alle diejenigen, die sich noch immer gern der frohen Stunden der Karnevalsveranstaltung des „Kaiserhofs" des vergangenen Jahres erinnern, aber auch diejenigen, die damals nicht mitmachen konnten, macht der „Kaiserhof" schon heute durch eine Voranzeige auf sein Vorhaben aufmerksam. Ein jeder soll auf seine Art zu seinem Rechte kommen; zwei Musik-Kapellen, im Hauptlokal und im Saal der 1. Etage sollen für Stimmung und Humor sorgen, eund die eigens zu dieser Veranstaltung zu schaffenden Dekorationen werden die Künstlerschar bei ihrem Vorhaben wirkungsvoll unterstützen. — Die Veranstaltung findet im geschlossenen Rahmen — gegen Einlaßkarte — statt.

-:- **Aus der Arbeit für unsere Kinder.** Am Montag, den 11. Januar, tagte zu Hamm im Lutherhause zum 6. Male die Führertagung der Westf. Kindergottesdienste unter Leitung des Schriftführers Pastor Koch. Anwesend waren u. a. auch der Vorsitzende des Rhein.-Westf. Verbandes, die Vertretung des evgl. Volksdienstes für Thüringen zu Eisenach und andere. Zum Vorsitzenden wurde einmütig der Konsistorialrat Jäckel-Münster gewählt. Einen wichtigen Fortschritt der Organisation bedeutete der Beschluß, daß die noch nicht anderweitig organisierten Kindergottesdienste je 3 Pfg. für das Kind und Jahr an die Provinzial-Organisation: Pfarrer Decius, Brake i. W., zahlen möchten, wovon die Hälfte der Synodalen, die Hälfte der Fachorganisation zufallen soll. Pfarrer Scheller-Barmen hielt den Hauptvortrag über „Die verschiedenen Arten der Textauffassung im K. G. D." Er lehnte die grundsätzlich pragmatisch-heilsgeschichtliche Betrachtungsweise für den K. G. D. ebenso entschieden ab wie die grundsätzlich moralisierende der Nutzanwendung, empfahl als Hauptform die der Erzählung unter einem geschlossenen Gesichtspunkt und Spezialisierung sowie Individualisierung des Gegenstandes. Unter den noch wenig gesichteten Ergebnissen der Kinder-Seelenkunde gerade für das Alter von 8—12 Jahren ist doch eine bestimmte Erfahrung, mit der gerechnet werden muß: Das Kind dieses Alters pflegt neben der äußeren Wirklichkeit auch seine Phantasiegestaltungen als zweite Wirklichkeit zu erleben und kennt darum die in der Spannung beider begründete unbefriedigte Sehnsucht kaum; so müssen ihm mit starken Umrissen Bilder und Gleichnisse sich einprägen, die im Kampf mit den versuchenden Gegenbildern der Sünde immer wieder „gegreift" emportauchen. Er empfahl Ruhepunkte in der Erzählung, warnte vor jeder völlig andersartigen Gewandung und riet zur Vergleichung des Grundthemas mit Frömmigkeit und Erfahrung des Kirchenliedes. Hier setzte die Besprechung mit der Bitte des Studiendirektors Lic. Winter vom Soester Predigerseminar ein, auch ein Lied von Zeit zu Zeit zum Text zu machen. Missionsinspektor Mundle-Barmen schilderte die Sammlung täglicher Beobachtungen als Anschauungsmaterial. Andere befürworteten je nach dem vorliegenden Text doch eine persönliche Gewissensanwendung, wie denn überhaupt vor einseitig stimmungsmäßig und genießendem Erzählen gewarnt wurde. Die nächste Konferenz soll am zweiten Montag im Januar 1927 im Predigerseminar zu Soest gehalten werden.

-:- **Wichtig für Ausländer.** Nach dem Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 28. 12. 1925 sind die Arbeiter-Legitimation und die Befreiungsscheine der Ausländer umzutauschen. Die Gebühr für eine Legitimationskarte beträgt 3 ℳ und für einen Befreiungsschein 1.50 ℳ. Die Anträge sind unter Vorlage der Heimatspapiere und gegen Zahlung der Gebühren im neuen Rathause, Zimmer Nr. 2 zu stellen.

-:- **Die gesetzliche Miete in den einzelnen Ländern.** Die gesetzliche Miete war nach der Zusammenstellung des Reichsarbeitsministers für Dezember nur in Oldenburg und Braunschweig geändert worden. Sie betrug dort 85 Proz., darunter die Mietzinssteuer 18 Proz., von dieser wiederum für den Wohnungsbau 4 Proz. Bei der Weitervermietung wird der Anteil der Gesamtmiete um 20 Proz. erhöht. Für gewerblicheRäume beträgt die gesetzliche Miete 100 Proz. In Braunschweig kosten gewerbliche Räume 112 Proz., andere 85 Proz. Dazu werden aber dort Kosten für Treppenbeleuchtung, Wasserversorgung, Müllabfuhr, Schornsteinreinigung und die Entleerung der Aborte umgelegt. Sie sind mit etwa 8 Proz. anzunehmen, so daß insgesamt 95 Proz. zu tragen sind. Auch hier wird bei einer Weitervermietung die anteilige Gesamtmiete um 20 Proz. erhöht.

-:- **Tauwetter?** Wetterbericht der Wetterwarte Essen vom 17. Jan. Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa hat sich zurückgezogen, während vom Ozean ein kräftiges neues Tiefdruckgebiet nach dem Süden Großbritanniens vorgedrungen ist. Ein flaches Teiltief besteht über Nordwestdeutschland fort. In Deutschland herrschte heute früh bei schwachen östlichen bis südöstlichen Winden fortgesetzt ziemlich trübes Wetter, vielfach mit Schneefällen. Im Nordwesten herrschte 1—6 Grad Frost, in den übrigen Teilen 6—13 Grad Frost. Der Kahle Asten meldet 8 Grad Frost und 23 Zim. Schneehöhe. Wetteraussichten bis Dienstag: Fortgesetzt veränderlich sowie zeitweise Niederschläge, später Regen und Uebergang zu Tauwetter bei etwas auffrischenden, über Südwesten nach Nordwesten drehenden Winden.

---

1. **Westhofen,** 16. Jan. Stadtverordnetensitzung. Unter dem Vorsitze des Amtmanns Arndt wurde in der gestrigen Sitzung über folgende Punkte verhandelt: 1. Festsetzung des Gemeinde-Haushalts-Anschlages für 1925 und Deckung des Gemeindefehlbetrages. Der Haushaltsanschlag für 1925 wird in Einnahme auf 86 000 Mark und in Ausgabe auf 110 000 Mark festgesetzt, es bleibt mithin ein Fehlbetrag von 24 000 Mark. Es wird beschlossen, a) an Grundvermögenssteuer 200 Proz., b) an Gewerbesteuer vom Ertrage 750 Proz., Gewerbe-Lohnsummensteuer 1600 Proz. Da eine andere Möglichkeit zur Deckung des Fehlbetrages nicht besteht, auch eine stärkere Belastung der Eingesessenen nicht möglich ist, so wird beantragt, den Fehlbetrag auf Reichs- oder Staatsfonds zu übernehmen. 2. Bewilligung einer Beihilfe für den Turnverein Teutonia. Mit Rücksicht darauf, daß die Schulkinder den Spielplatz mitbenutzen, wird dem Verein für Instandsetzung des Platzes ein einmaliger Zuschuß in Höhe von 100 Mk. bewilligt. 4. Vergnügungssteuer-Angelegenheit. Von verschiedenen hiesigen Vereinen lagen Anträge auf Niederschlagung der Vergnügungssteuer vor, zwecks Prüfung der einzelnen Anträge wurde die Angelegenheit der Finanzkommission überwiesen. 5. Zahlung des Pensionssatzes für die Stellenzulage des Organisten. Vertretung bleibt bei dem Beschluß vom 19. November, wonach die Zahlung des Pensionssatzes abgelehnt wurde, und will evtl. die Entscheidung des Kultusministers einholen. 6. Nachtwächterstelle. Es wird beschlossen, die Nachtwächterstelle vorläufig nicht zu besetzen. 7. Antrag der Erwerbslosen auf Unterstützung. Dem Beschluß der Wohlfahrtskommission vom 13. Januar, wonach den Erwerbslosen anheimgestellt wird, Anträge auf Gewährung von Unterstützungen bei dem hiesigen Wohlfahrtsamt zu stellen, wird zugestimmt. Nach dem verl. Formular-Antrag müssen die Antragsteller sich damit einverstanden erklären bezw. sich verpflichten, nach Aufnahme der Arbeit, d. h. soweit sie in der Lage sind, die erhaltenen Gegenstände zu bezahlen. Bezüglich dieses Satzes gaben die Kommunisten und Sozialisten ihre Zustimmung nicht und verließen die Sitzung, so daß eine Beschlußunfähigkeit eintrat.

Momentbilder vom Grans-Prozeß

Die Zeugen.

Hannover, 16. Jan. Zwei Tage lang ziehen sie nun schon vorüber, bekannte Gesichter und neue. Von weither sind sie zum Teil gekommen, stehen und sitzen nun auf dem düsteren Flur und in den Zeugenzimmern und warten, bis der Namensaufruf erfolgt. Bei der Vernehmung von Eltern und Angehörigen, die sich diesmal natürlich auf die Fälle Wittig und Hannappel, die allein zur Beurteilung stehen, beschränkt, wiederholen sich die vom Vorjahre her bekannten

erschütternden Szenen,

jedesmal wenn die Angehörigen die Kleidungsstücke ihrer ermordeten Kinder sehen. Der Vater des Wittig ließ sich in verständlichem Schmerz und in höchster Erregung zu einem bewegten Appell an die Geschworenen hinreißen, des Inhalts, daß man gegen Grans mit aller Schärfe vorgehen müsse, da den Eltern zum Teil die Stütze des Alters genommen sei. Der Angeklagte folgte den Verhandlungen an beiden Tagen mit größter Anspannung und griff oft und sehr geschickt ein, wenn er die Möglichkeit sah, für sich etwas herauszuholen. Seine Beurteilung durch die Zeugen ist außerordentlich verschieden. Da ist z. B. seine ehemalige „Braut" Elfriede Zwingmann, noch blasser, noch schmaler als im Harmann-Prozeß und, wie ein ärztliches Attest besagt, schwer leidend. Sie darf sich daher setzen während ihrer Aussage. Der Wochenlohn des kleinen Küchenmädchens wandert in die Hände von Grans. Ganze 7 Mark verdient das Mädchen bei einer Arbeit, die bis nach Mitternacht fast sich ausdehnt. Trotzdem es zwischen ihnen ganz und gar „aus ist", geht dieses Mädchens Liebe und Fürsorge für den Mann, dem sie wohl nie gehören wird, weiter. Und während sie vernommen wird, geht dann und wann aus den weiten kranken Augen ein unendlich trauriger Blick zur Anklagebank hinüber. Die Vernehmung Wittkowskis bringt wieder viel Interessantes zutage. Der seinerzeit von Haarmann des Mordes an Henies Beschuldigte setzte während seiner Vernehmung

eine arrogante Miene

auf und antwortet schließlich auf die Frage des Vorsitzenden, ob er selbst homosexuell sei, mit den Worten: „Leider nicht!" Eine scharfe Verwarnung durch den Oberstaatsanwalt ist die Folge. Dann setzt sich der Verteidiger des Angeklagten, Dr. Teich, für Wittkowski ein, den er damals bei der Verhaftungssache vertrat, und zwischen ihm und dem Oberstaatsanwalt kommt es zu einem Streit über den juristisch richtigen Ausdruck für den Grad von Wittkowskis Unschuld, der lächerlich wirken könnte, wenn die ganze Sache nicht so furchtbar ernst wäre.

Aus den Provinzen.

Lohngeldraub auf der Straße.

Unna, 18. Jan. Wir berichteten kurz nach Weihnachten über einen Lohngeldraub, der am Heiligenabend in der hiesigen Sedanstraße verübt wurde. Die polizeilichen Ermittlungen führten damals zu Verhaftung des Arbeiter Nagel von hier, der aber aus dem Polizeigewahrsam wieder ausbrach und seit dieser Zeit steckbrieflich verfolgt wurde. Jetzt ist festgestellt, daß N. sich auch dem Ueberfall auf eine Mühle in der Nähe von Wartburg beteiligt hat. Als die Räuber der Polizei nicht mehr entweichen konnten, verübte einer von ihnen Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Bei der Person dieses Räubers soll es sich um den Arbeiter Nagel handeln, doch fehlt die Bestätigung hierfür noch.

Etwa 30 Arbeitern gekündigt.

Wickede-Asseln, 18. Jan. Auf der Zeche „Holstein" (Phönix) in Wickede-Asseln wurde ca. 30 Arbeitern durch Anschlag ihre Kündigung ab 31. Januar gemeldet. Es ist wieder ein schwerer Schlag, zumal sich unter ihnen Familienväter befinden. Wegen Absatzmangels mußte außerdem am letzten Donnerstag gefeiert werden.

Tierquälerei.

Altenbögge, 18. Jan. Hier wurde eine Katze mit einem Draht gedrosselt und dann in eine Ecke geschleudert. Man sollte heute bereits doch so weit sein, derartige Tierquälereien zu unterlassen.

Feierschicht.

Bönen-Altenbögge, 18. Jan. Infolge Absatzmangel mußte auf der Schachtanlage 3-4 der Klöcknerwerke eine Feierschicht eingelegt werden. Der Grund zu dem Absatzmangel liegt an den zugefrorenen Kanälen, durch die die Schiffahrt fast vollständig stockt.

Bericht aus Mengede.

Mengede, 18. Jan. Maul- und Klauenseuche. Unter dem Viehbestande des Landwirts Bentmann in Brüninghausen ist durch den Kreisveterinärarzt die Maul- un Klauenseuche festgestellt worden. Die ganze Gemeinde Brüninghausen ist als Sperrbezirk erklärt. — Schutzengel eines Kindes. Am. 12. Januar geriet ein 5 Jahre altes Kind des Bergmanns Mattendorf in Mengede unter ein Personenauto. Obgleich das Auto über das Kind hinwegfuhr, ist letzterem, abgesehen von kleinen Hautabschürfungen, nichts passiert. Wie festgestellt worden ist, trifft den Führer keine Schuld. Er hat alles getan, um den Vorfall zu vermeiden. Führer und Insasse des Autos nahmen sich sofort des Kindes an und brachten es zum Arzt, und da sie diesen nicht antrafen, zum Krankenhause. Der Vorfall zwingt immer wieder zu der Mahnung: Eltern, achtet auf die Kinder! — Diebstähle. In dem Manufakturwarengeschäft der der Firma Baum wurde vor einigen Tagen ein Damenkleid entwendet. Die Spitzbübinnen sind von der Kriminalpolizei ermittelt. Die Firma hat das Kleid zurückerhalten. Der Lehrling Gaids aus Ickern hat den Verlust seines Fahrrades zu beklagen. Er hatte auf Wunsch seinem Bekannten Paul Kledetzka aus Dortmund, Münsterstr. 184, den er zur Bahn nach Mengede begleitete, sein Fahrrad auf kurze Zeit übergeben. K. ist damit verschwunden. Der Geschädigte hat ihn auch in der elterlichen Wohnung nicht ermitteln. können.

Freiwillig in den Tod.

Rünthe b. Hamm, 18. Jan. Hier machte der erst zwanzigjährige Bergmann Karl Römer seinem jungen Leben durch Erhängen ein Ende. Wie er vor seinem Tode aufgezeichnet hat, liegt der Grund an einem Wechsel seiner Arbeitsstätte, den er vermeiden wolle. R. ist der einzige Ernährer seiner Mutter, welche nun allgemein bedauert wird.

Ein Blindgänger.

Weetfeld, 18. Jan. Vor kurzem wurde auf der hiesigen Bahnstrecke eine Granate gefunden. Arbeiter, die mit Steinarbeiten beschäftigt waren, benachrichtigten die Polizei, unter deren Führung die Granate in der Imkerei Bohnensack vorerst in Obhut gebracht wurde. Des Nachts wurde sie bewacht, um bald durch das Sprengkommando unschädlich gemacht zu werden.

Arnold Böcklin.

Von Dr. H. L. Raymann.

Als am 16. Januar 1901 Arnold Böcklin seine farbentrunkenen Augen für immer schloß, versank mit ihm eine Welt von griechischer Schönheit und germanischer Gefühlstiefe, die nur ihm eigen war. Ein großer Künstler fuhr im Nachen Charons zu seiner von ihm selbst in düsterer Erhabenheit ans Ende des Seins gebannten Toteninsel. Eine Künstlerpersönlichkeit ging mit ihm von hinnen, die in ewiger Frische und Jugendkraft mit drei Generationen jung geblieben war und die sich künstlerisch voll hatte ausleben können, wie es Goethe zu seiner Zeit vergönnt gewesen war.

Als Böcklin (1827 das Licht der Welt erblickte, lebte Goethe noch, und als der große Maler starb, (1901), erhob schon der Expressionismus sein Haupt. Welch eine riesenhafte Entwicklung und Fülle künstlerischen Geschehens umfaßt diese Lebensspanne, von Goethes Klassizismus und letzten Faustversen über Romantik, Naturalismus, Impressionismus bis zum beginnenden Expressionismus und der alle Formen sprengenden absoluten Kunst. Aus diesem Fluß des Geschehens ragt wie eine verklärte, lichtumprallte Insel, ein wahres Land Orplid, die Welt Böcklins in erhabener Größe, heiterer Ruhe und unerhörter Leuchtkraft heraus. Eine Welt der dionysisch-trunkenen Farben und Gesichte, der wundervollen Stimmungen und tiefen Gedanken. Ich erinnere an die Bilder: Im Spiel der Wellen, das Schweigen im Walde, die Toteninsel, Villa am Meer, des Hirten Liebesklage, Selbstbildnis mit geigendem Tod, Frühlingstag, Gefilde der Seligen u. a. m. Welche Fülle von Licht, Farbe und lebensprühender Gestaltungskraft!

Böcklin malte nicht die Natur nach, er komponierte Ideallandschaften aus der Fülle seiner im Innern angesammelten Natureindrücke. Er malte seine Welt und bewies damit die Richtigkeit des Satzes, daß die Kunst nicht vom Borg einer Welt zu leben braucht, die wir Wirklichkeit nennen. Die Kunst ist schlechterdings für sich da und bildet eine Welt für sich, die mit empirischer Realität nichts zu tun zu haben braucht. Fast alle Märchen, Sagen und Legenden schildern und gestalten in diesem Sinne. Ist die „Toteninsel", trotzdem sie in Wirklichkeit nicht besteht, nicht von mächtigem Eindruck? Vielleicht gerade deshalb, weil sie nicht real ist und als etwas über den Dingen schwebendes Gemeinsames empfunden wird. Konnte das „Schweigen im Walde" mächtiger ausgedrückt werden, oder die Seligkeit der Nereiden „im Spiel der Wellen:? Hier ist eine andere Welt, eine Welt, die nicht Photographie ist, sondern Gestaltung eines Weltgefühls, das souverän mit den Erscheinungsformen im All schaltet und waltet. Es kommt bei der Kunst nicht darauf an, ob das Gestaltete willich ist, sondern wie es auf unser Inneres wirkt. Das ist wesentlich.

Die Böcklinschen Bilder haben auf eine Reihe von Künstlern und Könnern befruchtend und wegweisend gewirkt, vor allem auf Stefan George, Stucken, Dauthendey, Vollmöller. Böcklin hat somit fürseine Zeit nicht nur als Maler, sondern auch als Gesamtkünstler eine außerordentlich starke Bedeutung gehabt, die nicht hoch genug bewertet werden kann. Besonders aber aus dem Grunde, weil Böcklins Kunst nicht Nachahmung der Natur war, sondern Eigenleben hatte.

Heute am 25. Todestage wollen wir nicht um den großen Meister trauern, sondern ihm dankbare Bewunderung zollen für seine Werke, die uns lebendig erhalten und für die Umsetzung des Goethewortes in der Tat: „Am farbigen Abglanz haben wir das Leben!"